



1953/1954

1954/1955

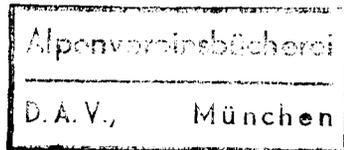
AKADEMISCHER
ALPENVEREIN
MÜNCHEN E. V.

62./63. JAHRESBERICHT

1955

Selbstverlag des Akademischen Alpenvereins München e. V.

Akademischer Alpenverein München e. V.
Vereinsheim und Anschrift: München 2, Hotel Torbräu, Tal 37
Vereinsabend jeden Donnerstag im Vereinsheim
Bücherei im Vereinsheim
Postfachkonto München 4262
Bankkonto bei Schneider & Münzing, München
München 2, Brieffach



56 122

Nachdruck, auch auszugsweise, ohne Genehmigung nicht erlaubt



ABRAHAM VERSLUYS
HANS PFÜNDL
ROBERT HAAS
WILHELM NONNENBRUCH
OTTO RABE
FRIEDRICH SCHLEIFENBAUM
KARL SEYRINGER
HERMANN WIESINGER
EDMUND SPAETT
THEODOR JENNER

ABRAHAM VERSLUYS

Unser liebes Ehrenmitglied ist im 83. Lebensjahr in Baarn (Holland) gestorben. Er war auch Ehrenmitglied des Österreichischen Alpenklubs und des Niederländischen Alpenvereins. Trotzdem er erst als Vierziger Bergsteiger wurde, hat er bald erkannt, daß er mit Führern auch die schwierigsten Gipfel in den Dolomiten und im Kaisergebirge mit Sicherheit besteigen konnte. Es dauerte nicht lange, bis er auch die großen Westalpenberge, vor allem im Wallis und Berner Oberland besuchte. Grindelwald und Zermatt waren Jahr für Jahr seine Standquartiere. Das Matterhorn über den Zmuttgrat war eine seiner Lieblingsfahrten. Da er ein sehr schneller Geher war, kam er immer schon vor 1 Uhr mittags zum Schwarzseehotel. Dadurch erwarb er sich den Ehrennamen „Fliegender Holländer“. Von der italienischen Matterhornhütte aus konnte ich einmal in der Nacht beobachten, wie seine Laterne auf dem Gletscher und Zmuttgrat mindestens zehn Seilschaften überholte und einsam weiterzog.

Alle großen Gipfel des Zermatter Bergkranzes hat Versluys mehrmals überschritten. Ich war sein Begleiter bei zwei Dent-Blanche-Uberschreitungen (Aufstieg Viereselsgrat, Abstieg Ferpecegrat), wobei wir schon zu Mittag mit seiner Mutter und Frau in der Schönbühlhütte zusammensaßen. Seine größte Leistung war wohl die Gratwanderung vom Zinalrothorn nach einigen Versuchen zum Weißhorn ohne Biwak.

Wir lernten uns 1920 kennen. Es war das erste Mal, daß deutsche und österreichische Führerlose nach dem ersten Weltkrieg dank seiner Hilfe wieder in die Westalpen kamen. Durch seine großmütigen Stipendien auch in den folgenden Jahren hat sich Versluys um das Ansehen der deutschen Bergsteiger im Ausland große Verdienste erworben. Der A.A.V.M. hat ihm als Dank für seine selbstlosen Taten die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Sein Andenken wird im Kreise der deutschen Bergsteiger immer in hohen Ehren gehalten werden. Auch für die holländische Bergsteigerjugend hat er viel Wertvolles geleistet.

In seinen letzten Lebensjahren hat er, trotz der Schwierigkeiten die auch ihm die Nachkriegsjahre brachten, seinen A.A.V.M. nicht vergessen. Alle Jahre erfreute er uns — in erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische — mit seinem Besuch, wobei er sich es nicht nehmen ließ, den Aktiven unter die Arme zu greifen. Für mich bedeutet sein Hinscheiden einen sehr schweren Verlust.

Hans Pfann

DR. EDMUND SPAETT

RECHTSANWALT

Über 30 Jahre hat Edmund Spaett dem A.A.V.M. angehört. Als er, ein junger Student der Jurisprudenz in unseren Kreis kam, waren ihm jedoch die Berge seit langem vertraut. Und er ist ihnen auch treu geblieben, als er nach beendetem Studium sich als Anwalt in München niederließ — treu geblieben bis zu seinem unfassbar jähen Tode.

Noch wenige Tage vorher stand er auf dem Guffert, einem jener Gipfel, wie er sie liebte: fern der Mode und fern den Menschen. Nie haben ihn die berühmten Turen gelockt, nie hat er danach gestrebt Aufsehen zu erregen — Bergsteigen war ihm eine Berufung und ihm genügte die innere Befriedigung, die es ihm gab ein Ziel, das er sich gesteckt hatte, erreicht zu haben. Mit einer immer wieder verblüffenden Kartenkenntnis verstand er es, sich — sei es mit dem Motorrad, sei es mit dem Wagen — an den Fuß seiner Berge heranzuschlängeln. Und besonders groß war seine Freude, wenn es ihm gelang, auf Wegen, die seine ganze, oft bewiesene Fahrkunst beanspruchten, sich möglichst nah an sein Ziel heranzuschieben — so konnte er gleich zwei Liebhabereien fröhnen, denn für den Motorsport hatte er sich seit seiner Studienzeit begeistert und manche Anregung für seine Bergfahrten gaben ihm die Geländefahrten, an denen er sich um so lieber und um so erfolgreicher beteiligte, je unzugänglicher das Gelände schien.

Was seine Unternehmungen im übrigen heraushob war stets die sorgfältige Planung, und die war es auch, die ihn in seinem Berufe kennzeichnete. Auch hier gehörte er stets zu denen, die nie Wert darauf legten viel von sich reden zu machen, aber wer ihn bei seiner Arbeit erlebte, den wunderte es nicht, daß er in Fachkreisen sich eines hervorragenden Rufes erfreute. Und immer wieder neben aller Arbeit fand er Zeit für seinen alten geliebten A.A.V.M. In den bösen Jahren nach dem Zusammenbruch war er einer aus dem kleinen Häuflein, die voll Optimismus die Fahne hochhielten, bis sich junger Nachwuchs gefunden, der den Alten diese Aufgabe abnehmen konnte. Und keiner dieser Jungen, der um Rat zu ihm kam, ist ohne diesen von ihm gegangen. Es sind wenige unter den Alten Herren, die soviel wie er, sei es am Berg, sei es im Beruf, den Jungen geholfen haben den Weg zu finden.

Es lag uns nie zu klagen, wenn einer der Unseren uns, wie es schien zu früh, verlassen hat — wir wollen dankbar sein, daß Edmund Spaett zu den Unseren gehört hat. Und wir werden ihn im Gedächtnis behalten: nicht als einen unserer Stars, sondern als einen unserer Großen.

Ernet von Siemens

DR. WILHELM NONNENBRUCH

UNIVERSITÄTS-PROFESSOR, CHEFARZT

Wilhelm Nonnenbruch trat als Sohn eines bekannten Münchner Kunstmalers nach vollendetem Absolutorium am Maxgymnasium in München im W.S. 1906/07 im frühen Jugendalter von 19 Jahren — den Spuren seines Bruders Otto folgend — als damals schon begeisterter Bergsteiger dem A.A.V.M. bei.

Das Elternhaus in der Mandlstraße bleibt den vielen älteren A.A.V.M.lern jener Zeiten in unauslöschlicher Erinnerung als Treffpunkt der heranwachsenden Bergsteigerjungmannschaft unseres Vereins.

Was auch immer der im Alter von 67 Jahren für sein Wissen und Können am 3. Februar 1954 viel zu früh dem Leben Entrissene anfaßte, das tat er mit Gründlichkeit und aus innerer Hingabe in seinem Beruf als medizinische Kapazität von Weltruf und als Bergsteiger hoher Klasse.

Während seiner Studienjahre in München bis zum W.S. 1911/12 kann der Verein für die damalige Zeit besonders umfangreiche Tourenberichte von ihm buchen. Aber auch später, als die berufliche Tätigkeit ihn ganz in Anspruch nimmt, finden wir ihn Jahr um Jahr in den Bergen. Das Wetterstein ist seine Domäne von Anfang an und ist es auch geblieben; wir finden ihn aber nicht minder in den nahen Miemingern, im Allgäu wie in den Stubaiern, im Ötztal — im Dachsteingebiet, in den Dolomiten wie in den Hochregionen des Berner Oberlandes und besonders der Zermatter Berge. Winterlichschwere Fahrten waren dabei Lehrmeister, der Ski schon von früh an seine Begleiter. Von der Universität Würzburg, von Frankfurt/Oder, später von der II. medizinischen Klinik an der deutschen Universität zu Prag und von der I. medizinischen Klinik in Frankfurt/Main besuchte Professor Nonnenbruch immer wieder seine heimatlichen Berge in steter Rüstigkeit, deren sich der Mann mit dem athletischen Körperbau erfreuen durfte.

Noch gegen Ende des 2. Weltkrieges begegneten wir ihm inmitten seiner ärztlichen Lehr- und Forschungstätigkeit in seinem großen Frankfurter Institut und sprachen vom A.A.V.M. und von früheren Bergfahrten. Im Jahre 1949 erreichte uns dann die Kunde, daß er in Höxter die ärztliche Leitung der Weserbergland-Klinik übernommen habe, um dort seine reichen Erfahrungen in modernsten Methoden — besonders auch gegen die Leiden der heutigen Zeit und Generation — der Nachwelt dienstbar zu machen, bis ihn die Folgen einer Halbseitlähmung abberiefen.

Die Krönung seiner Berufstätigkeit finden wir in seiner Berufung als Leiter des Kongresses für Kreislaufstörungen 1938 in Bad Nauheim und als Ehrenpräsident des Forschungsrates der Weserbergland-Klinik.

Die Krönung seiner Bergsteigertätigkeit sind seine Fahrtenberichte in den Jahresberichten des A.A.V.M. und das treue Gedenken seiner Tourenbegleiter und A.A.V.M.-Freunde.

Es wäre mangelhaft und ungerecht, würden wir an dieser Stelle nicht auch seines bergsteigerisch vielleicht noch bedeutenderen älteren Bruders Dipl.-Ing. Otto Nonnenbruch, gestorben 1950 als leitender Ingenieur bei der Standard Oil in den Vereinigten Staaten, gedenken.

Max Mayerhofer

DR. OTTO RABE

CHEMIKER

Dr. Otto Rabe gehörte durch seine Mitgliedschaft seit 1895 zu der alten Garde des A.A.V.M. Sein Ableben im Jahre 1954 hat es uns leider versagt, mit ihm, dem rüstigen Achtziger das Jubiläum sechzigjähriger Vereinszugehörigkeit zu begehen. Rabe hat die ganze Entwicklung „seines A.A.V.M.“ mitgemacht, nicht nur an den Vereinsabenden — erst im Bauerngirgl, dann im Künstlerhaus — sondern auch als mehrmals gewähltes Beiratsmitglied. Die Vereinschronik vermerkt einmal hiezu: „Wenn nicht gerade ein Marine- oder ein Luftschiffahrt-Vortrag stattfand, war Rabe ständiger Besucher unserer Dienstag-Abende.“ Namen wie unsere verstorbenen Botzong, Leberle und Georg Leuchs, unsere Kunstmaler Platz und Reschreiter, unser Ehrenmitglied Univ.-Prof. Dr. Rothpletz konnte Rabe als Freunde seiner Studentenzeit nennen.

In die Berge zog ihn mehr die Freude am Naturgenuß als das Streben nach den schwierigen Problemen. Wir finden seine bergsteigerische Tätigkeit mit wenig Unterbrechungen bis nach dem ersten Weltkrieg in den jährlichen Tourenberichten verzeichnet. Seine Leidenschaft galt dem Wasser, der Marine, der er ursprünglich angehören wollte, und der Luftschiffahrt. Er war begeisterter Freiballonführer und erfreute uns oft mit seinen Erlebnisberichten aus luftiger Fahrt. Ob wir ihn in seinem Laboratorium im mineralogischen Institut seinerzeit aufsuchten, ob wir seiner oft humorgewürzten Unterhaltung am Vereinsabend folgten oder ob wir ihm, dem stets an allem Interessierten, ungemein geistig Regen in der Stadt begegneten, immer blieb er derselbe rüstige, lebensbejahende Freund, dem es vorgönnt war nie die Lasten des Alters verspüren zu müssen. Wer von uns Rabe, den „Herrn Geheimrat“ — wie ihn die Jüngeren gern nannten — erlebt hat, wird ihn nie vergessen. Der A.A.V.M. schuldet ihm aufrichtigen Dank für die stets gezeigte Vereinstreue.

Max Mayerhofer

DER A.A.V.M. IM JAHRE 1953/54

Wieder taucht ein Bergjahr in die Erinnerung hinab und reiht sich an die Kette der vergangenen an. Viele Hoffnungen und Wünsche wurden in diesem Jahr Erfüllung, manche Sehnsucht wurde gestillt. Ungezählte Turentage stehen unter der Überschrift: Es war einmal!

Ungezählte Tourentage! Jeder schenkte uns das Erlebnis der Berge auf seine Art, bei Schneesturm oder auf firngleißendem Skigipfel, im sonnendurchwärmten Fels wie bei Sturm und Regen. Sturm und Regen, dieses unfreundliche Brüderpaar der Natur, machte uns während dieses Jahres ja ungebührlich viel zu schaffen. Wir fragen zwar nicht sonderlich interessiert danach, welcher atombombenschwingende Wolkenschieber dieses schlechte Wetter verursacht haben mag, doch daß das vergangene Jahr etwas darunter gelitten hat, ist nicht zu leugnen.

Dabei ließ es sich so schön an. Wohl lag während des Spätherbstes dichter Nebel über Stadt und Flachland, doch wer den Mut zum Fortfahren aufbrachte, der fand in den Bergen bis gegen Weihnachten strahlend-schönes Herbstwetter. So nimmt es kein Wunder, daß wir uns lange nicht von Seil und Patschen trennen konnten, sondern, wenn auch an bescheidenen Zielen, immer noch zum Klettern zogen.

Erst wenige Tage vor Weihnachten fiel der erste Schnee, recht spärlich noch, zuwenig zum Skifahren, zuviel zum Klettern. So standen denn auch die Weihnachtsfeiertage und Neujahr im Zeichen spitzer Steine, an denen sich der ohnehin noch nicht sehr sichere Skifahrer empfindlich stoßen konnte. Erst nach den ungeheueren Schneefällen in der ersten Januarhälfte konnten wir dann die „weißen Freuden“ so richtig auskosten.

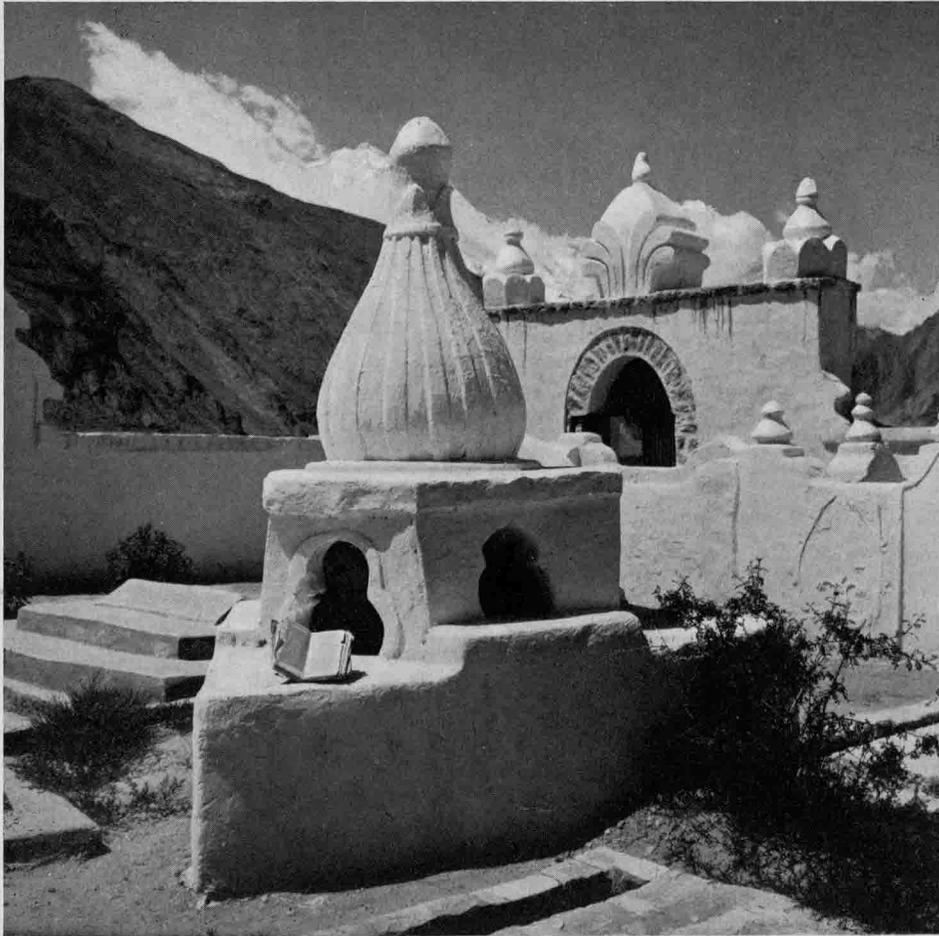
Abseits des Stromes der Sonntagsskifahrer suchten wir unsere Ziele. Denn wir lieben die Einsamkeit, und ob wir nun aus dem Vorkarwendel, Karwendel, Rofan, den Ammergauern oder irgendeinem anderen Stiefkind des „gewerblichen Naturerlebnisses“ heimwärtszogen, wir hatten immer gefunden, was wir suchten: Unsere Ruhe. Strahlend schön zumeist waren diese winterlichen Wochenende, an denen Eingeweihte schon im Februar in versteckten Sonnenkaren den ersten Firn zu finden wußten. Von den zahlreichen Wintertouren ist die beachtenswerteste wohl die Winterbegehung der direkten Südkante des Großen Mühlsturzhorns. Und als wir vor Ostern die Ski immer weiter hinauf tragen mußten, da plante mancher für die Feiertage eine weite Fahrt oder gar die ersten Klettertouren.

Doch was waren das für Ostern! Pünktlich zu Beginn der Feiertage begann es heftig zu schneien, so daß es für den Stubenhocker eine wahre Pracht gewesen sein muß. Doch störte uns das nicht, und wir rollten auf unseren Motorrädern durch knöcheltiefen Neuschnee nach Süden, in der Hoffnung auf Sonne und Wärme. Doch auch der sonnige Süden ließ uns im Stich. So machte



ALIABAD IM HUNZATAL

mit dem Rakaposhi



GRABSTÄTTE DER KÖNIGE VON HUNZA
IN KARMABAD

(2 Fotos: Deutsch-Österreichische Himalaya-Karakorum-Expedition 1954)

man es sich zumeist in Südtirols schönen Tälern gemütlich, und nur wenige Unentwegte — man sprach sogar von Verrückten, wie kurzsichtig — ließen es sich nicht nehmen, im Ortlergebiet den Cevedale und einige umliegende Klippen zu besteigen, wenn auch der eisige Sturm vorher schon Tribut in Form einiger angefrorener Zehen von ihnen verlangt hatte. Nach diesen schlechten Tagen, die den ganzen nördlichen Alpen wieder winterliche Verhältnisse brachten, freuten wir uns nun doppelt auf den Frühling.

Wir freuten uns wohl, doch er wollte nicht kommen. Nur zaghaft machten wir in den Vorbergen und den südseitigen Kaisertouren die ersten Kletterversuche, denn immer wieder fiel bis weit herunter Neuschnee. So sahen wir schließlich auch dem Pfingstgebrenzel mit einiger Sorge entgegen.

Nahe San Martino di Castrozza fanden wir uns auf einer malerisch unter den Palawänden gelegenen Alm zusammen. Daß es in Strömen goß, wunderte nachgerade keinen mehr. An irgendeine alpine Betätigung war nicht zu denken, und so machten San Martinos Wirte gute Geschäfte, bei denen mancher Liter roten Weines durch unsere durstigen Kehlen rann. Nachdem das Fest schließlich vorzeitig abgebrochen wurde, gelangte man, teilweise auf reizvollen Umwegen, wieder in die Heimat.

Das besuchteste Gebirge des Sommers waren wohl die Dolomiten. Dank eines großzügigen Zuschusses unseres verehrten alten Herrn Versluys war es auch den jungen Aktiven möglich, die weite Fahrt zu unternehmen. So konnte man in fast allen Gruppen dieses herrlichen Fleckerls Erde A.A.V.M.ler finden. Saß Maor Ostwand — Marmolata Südwestwand — Große Zinne Nordwand sind nur die hervorragendsten Stationen unseres Wirkens. Eine Erstbegehung in der Pala soll sich durch große Brüchigkeit auszeichnen, ein alter Herr konnte als erster einer Seilschaft die 47. Begehung des Campanile di Brabant in der Civettagruppe für sich buchen. Aus ungezählten Touren aber wusch uns eben der Regen und nicht selten lag auf unseren Zelten der Neuschnee. Aus diesen Gründen mußte man auch vor der Civetta Nordwestwand ergebenst den Kletterhut lüften und abziehen. Trotzdem kehrten wir recht zufrieden heim.

Die Montblancgruppe war das Ziel einer Partie. Ihr gestecktes Ziel, die Erstbesteigung des Jorassespeilers, konnten sie zwar wegen des schlechten Wetters nicht erreichen, doch dünkt uns die Grand Charmoz Nordwand ein eindrucksvoller Lückenbüsser!

Der Ortler erhielt über seinen Marlgrat Besuch von A.A.V.M.lern. Im Karwendel zeigte uns unter anderem ein alter Herr, daß man auch mit 50 Jahren die Dibona-Mayr-Route der Laliderer Nordwand noch recht gut gehen kann. Praxmarerkarspitze Nordwand und Lalidererspitze direkte Nordwand sind außerdem ausgezeichnete Erfolge der Unseren. Daneben waren vor allem Kaiser und Wetterstein beliebteste Wochenendziele.

Währenddessen waren drei A.A.V.M.ler als Mitglieder der „Deutsch-Österreichischen Himalaya-Karakorum-Expedition 1954“ dabei, ein bisher unbekanntes Stück Bergland im Karakorum erforschen zu helfen. Die Bilder,

die sie von dort mitbrachten, vermittelten uns einen Einblick in ein grandioses Bergland, das noch viele Möglichkeiten zur Betätigung bietet.

Und noch drei der Unseren besuchten „überseeisches“ Gebirge. Auf dem — unter anderem — A.A.V.M.-traditionsgeschwängerten Boden Korsikas bestiegen sie neben anderen den Monte Cinto und den Capo Larghia über seinen Nordgrat, um sich dann durch die romantisch-schöne Insel zu fotografieren. Daß sie diese Fahrt „Kundfahrt des Kleinen Mannes“ nannten, geschah nur der heute üblichen Form halber, nicht aus Überzeugung.

Und schließlich fanden wir uns zu einem rauschenden Allerheiligengebrenzel auf dem kleinen Hütterl am Pleisen im Karwendel zusammen. Das hervorstechendste Attribut des Festes war der Alkohol und wohl kaum vorher hat dieser einsame Karwendelfleck solch berauschte Heiterkeit erlebt.

Das interne Vereinsjahr begann wie üblich mit dem Stiftungsfest. Die Hallen des Torbräu waren uns diesmal versperrt, und so feierten wir den 61. Geburtstag unseres Vereins im gemütlichen kleinen Saal des Löwenbräukellers. Die Festrede hielt Vorstand Hans Zeitter, A.H. Bauer brachte die Meinung der alten Herren zum Ausdruck. Als Gast sprach Herr Nuber für den Alpenverein. Franz Nieberls heitere Erzählung leitete zum gemütlichen Teil über, den der herkömmliche Lichtbildervortrag, die Verteilung der Kneipzeitung und die Darbietungen unseres „Wumba“ Abele verschönten. Die anschließende feuchte Fröhlichkeit endete für einen von uns leider in der chirurgischen Klinik. Erst spät trennten wir uns, um alsbald den Kater im Klettergarten zu lüften.

Lichtbildervorträge trugen während der Semester zur Unterhaltung bei. Aus Kreisen des Vereins hörten wir allerdings selten etwas, sondern wir waren weitgehend auf Gäste angewiesen, die auch alle Hervorragendes boten. Überhaupt zeichnete sich in Vereinsangelegenheiten eine gewisse Müdigkeit ab. Zu einem gemeinsamen Abfahrtslauf mit dem A.S.C.M. kam es aus zeitlichen Gründen nicht. Da auch vom Verein aus kein großes Bedürfnis danach bestand, wird es wohl bei der auch in diesem Jahr wieder veranstalteten gemeinsamen Tour bleiben, die heuer ins Karwendeltal führte, wo sie im Regen versank.

Zur Verabschiedung der Expeditionsteilnehmer fand sich ein stattlicher Haufe in der Wohnung von A.H. Gäbler zusammen. Hier rollte dann eines der schönen A.A.V.M.-Feste ab, bei dem es sehr fidel zuzuging. Die wenigen, die bei der Rückkehr unserer Kameraden am Bahnhof sein konnten, freuten sich über deren gesundes Wiederkommen.

Der Abriß eines Bergjahres, wie wir es im Kreise des A.A.V.M. erleben durften, liegt vor uns. Man sieht, es hat sich allerhand getan und unser Betätigungsfeld hat sich abermals geweitet. Viele Wünsche gingen in Erfüllung, neue entstanden daraus. Wir werden unseren Weg weitergehen, den Weg, der ohne Ziel ist. Doch wollen wir suchen, die richtige Wegrichtung einzuschlagen!

Hejuahé!

Heino von Andrian

DER A.A.V.M. IM JAHRE 1954/55

Es war für den objektiven Beschauer interessant zu beobachten, mit welchem Schwung der A.A.V.M. in den Jahren nach Kriegsschluß seine Arbeit und sein Vereinsleben wieder aufnahm. Man konnte ohne weiteres feststellen, daß die jungen Leute das — vielleicht unbewußte — Bedürfnis nach Form, Ordnung und Koordination der mehr oder weniger hochalpinen Interessen im Sammelbecken einer traditionsbewußten Vereinigung hatten. Unverkennbar war das Streben, aus dem schrecklichen Chaos, das die Nachkriegszeit mit sich brachte, herauszukommen. Die Vereinsjahre 1949, 1950, 1951 und 1952 standen dementsprechend voll im Zeichen hoher alpiner Auffassung und starken Zusammengehörigkeitsgefühls.

Gerade in letzterem lag aber auch die Gefahr des Stagnierens. Sie sollte sich in der Folgezeit in unangenehmster Form auswirken. Der Stamm derjenigen nämlich, die nach dem Kriege die Elite des Vereins darstellten, hatte über die Gemeinschaft der alpinen und vereinsorganisatorischen Interessen hinaus — ohne es vielleicht zu wissen — den sogenannten „Kumpelgeist“ mitgebracht, eines der unangenehmsten Geschenke, das uns die Jahre vor 1945 ins Leben mitgegeben haben. Dieser „Kumpelgeist“ verführte dazu, sich in gewisser Beziehung abzuschließen, Nachwuchsfragen am Rande zu behandeln und in einer Art von Selbstgenügsamkeit die für jedes Zusammenleben — vor allem das in einem akademischen Verein — notwendige Form zu vergessen. Es genügte ja, daß man sich „so gut“ kannte. Derjenige, den man nicht kannte, existierte überhaupt nicht.

Bei dieser Haltung war der Niedergang unausbleiblich, und er konnte in den Jahren 1953/54 auch nicht mehr verheimlicht werden. Alle wurden sich mehr und mehr klar, daß es so nicht mehr weitergehen konnte. Man erkannte, namentlich nach dem Wiederaufleben der Expeditionstätigkeit, daß ein formbewußter Verein als Basis jeglicher Tätigkeit in der Öffentlichkeit unumgängliches Erfordernis war.

Als ich 1954 die Vorstandschaft im Verein antreten durfte, geschah es unter den obengenannten Vorzeichen. Zweifellos ist es auch 1954/55 noch nicht gelungen, die altgewohnte Form des Vereins wiederherzustellen, aber sämtliche Schritte wurden weiterhin in der Richtung einer Wiederherstellung des echten A.A.V.M.ler-Bewußtseins gelenkt.

Den Auftakt zum Vereinsjahr 1954/55 bildete das Stiftungsfest, das seinen gewohnten feierlichen Verlauf mit anschließender fröhlicher Exkneipe nahm. Auch hierbei wurde es jedoch fast allen offenbar, daß schon die Raumverhältnisse nicht den Wünschen nach einem gewissen Stil entsprachen. Im Laufe des Jahres sind deshalb die Bestrebungen nach einem würdigen Vereinsheim immer stärker geworden. Sie haben nunmehr anläßlich der Vollversammlung am 10. 11. 1955 auch eine gewisse Gestalt angenommen. Man gedenkt nach abschließenden Verhandlungen ein eigenes Heim auszubauen. Das Wintersemester 1954/55 brachte mit sieben Vorträgen aus den verschie-

densten Gebieten, namentlich aber über die Himalaya-Karakorum-Expedition 1954 und die Baltoro-Expedition aus dem gleichen Jahr eine interessante verschiedengestaltige Schau. Ebenso abwechslungsreich waren die Festivitäten des Jahres, wie das Schigebrenzel in Leiten in Tirol, das Pfingstgebrenzel am Falzaregopaß unter den Südabstürzen der Tofana und das Allerheiligengebrenzel 1955 auf der Pflaumhütte im Wilden Kaiser. Diese Feste zeigten vor allem, daß der Stamm der Nachkriegsaktiven, die nunmehr zum größten Teil schon zur Altherrenschaft gehören, endlich aus seiner Reserve herausgetreten ist und mit den jungen Aktiven und den „Hirschen“ einen engeren Konnex gesucht und auch gefunden hat. Letztere sind nach langer Zeit endlich dazu übergegangen, dem alten „Stamm“ in gehöriger Weise zuzusetzen; ein Umstand, der den Reifegrad des Vereinsnachwuchses im A. A. V. M. seit eh und jeh am deutlichsten kennzeichnet hat.

Was wäre ein Vereinsjahr aber ohne die alpinen Leistungen? In diesem Punkt haben unsere Jungen in keiner Weise enttäuscht. Im Winter 1954/55 begingen sie die schwere Westwand der Maukspitze, die Fleischbank-Ost- und Südostwand, die Watzmann-Ostwand und viele andere mehr. An Ostern konnte man sie trotz des unglaublichen Wetters am Hochfeiler, in den Öztalern und im Karwendel finden.

Eine ausgesprochene alpine „Hochzeit“ wurde dann der Sommer. Die schwersten Wände waren die Ausbeute. Ich darf in Kürze nur einige nennen: Rosengartenspitze O-Wand, Punta Civetta NW-Wand, Torre Trieste S-Wand, Triglav N-Wand, Laliderer N-Wand, Karlspitze O-Wand, Schüsselkar SO-Wand, Riffelkopf O-Wand und Schönanger N-Wand.

Den letzten und schönsten Glanz verlieh dem Verein aber im Jahre 1955 die Tätigkeit verschiedener seiner Mitglieder in außereuropäischen Bergen. Man darf wohl sagen, daß unsere Leute Heinz Steinmetz, Jürgen Wellenkamp und Fritz Lobbichler die ergebnisreichste Nachkriegsexpedition durchgeführt haben. Mit Stolz haben wir erfahren, daß sie in Nepal außer der 7525 m hohen Annapurna IV und dem 7009 m hohen Kang Guru noch — man höre und staune — elf Sechstausender erstiegen haben. Aber auch in Nordchile war einer von uns, nämlich unser A. H. Hüttenhofer regsam. Er hat dort den 6118 m hohen San Pablo und den 6063 m hohen San Pedro erstiegen.

Abschließend glaube ich der Meinung sein zu dürfen, daß das Jahr 1954/55 in alpiner Hinsicht eines der größten war, das der Verein seit seinem Bestehen erlebt hat; ein Jahr, das wahrhaft zu berechtigten Erwartungen für die Zukunft veranlaßt. Mit der Vollversammlung am 10. 11. 1955 hat es nunmehr seinen Abschluß gefunden. Zu dieser Geschäftssitzung konnte man ein volles Haus Aktiver und Alter Herren versammelt sehen, das in vierstündiger pausenloser Arbeit, wobei die Meinungen oft hart aneinanderprallten, den weiteren Lebensweg des A. A. V. M. beriet und festlegte. Ich bin sicher, daß es ein guter Weg sein wird, ein Pfad zu alter Höhe und gewohntem Glanz. In diesem Sinne mit den besten Wünschen und Hejuah

Eugen Wenninger
(1. Vorstand 1954/55)

Im Berichtsjahr 1954 wurde Herr Manfred Bauer, stud. ing., München, in den Verein als Vollmitglied aufgenommen.

Im Berichtsjahr 1955 wurde Herr Hugbert Ibel, stud. ing., München, als Vollmitglied und Herr Peter Hofmann, stud. chem., München, als bedingtes Mitglied in den Verein aufgenommen.

Durch den Tod verloren wir in den beiden Berichtsjahren unsere alten Herren Abraham Versluys, Hans Pfündl, Robert Haas, Wilhelm Nonnenbruch, Otto Rabe, Friedrich Schleifenbaum, Karl Seyringer, Hermann Wiesinger, Edmund Spaett und Theodor Jenner. Ihr Andenken werden wir in Ehren halten. Für die alten Herren Haas, Schleifenbaum, Seyringer, Wiesinger, Jenner und Pfündl war leider kein Nachruf zu erhalten.

Ausgetreten ist Herr Max Storz.

Seinen 80. Geburtstag feierte im Juni 1954 A. H. Distel in erfreulicher Frische. Eine Abordnung der Aktivitas konnte ihm die Glückwünsche des Vereins überbringen. Ebenfalls 80 Jahre wurde im August 1954 A. H. Reuter. Er verbrachte diesen Tag auf der Essener Hütte, die ja ihre Existenz zum großen Teil ihm verdankt. Ein Beweis für seine Rüstigkeit. Im Oktober 1955 beging A. H. Uhde-Bernays seinen 80. Geburtstag und kann gleichzeitig auf seine 60jährige Vereinszugehörigkeit zurückblicken. Wir gratulieren ihm nicht nur als hervorragendem Vereinsmitglied, sondern auch als einer Persönlichkeit im Kunst- und Kulturleben Münchens.

Nach 35 Jahren in Mexiko war A. H. Gustav Schulze, genannt Bawo wieder einmal in München. Er erschien auch im Torbräu und besuchte alte Freunde. Zum Abschied wurde ihm das goldene Vereinsabzeichen überreicht.

VEREINSLEITUNG IM WS 1953/54

Ausschuß:

1. Vorstand: Hans Zeitter
 2. Vorstand: Gerhard Klamert
- Kassier: Heinz Steinmetz
1. Schriftführer: Heino von Andrian
 2. Schriftführer: Horst Trautmann (zugl. Bücherei)

Beirat:

Willi Fendt
Ernst von Siemens
Dr. Edmund Spaett

Kassenprüfer:

Dr. Reinhard Maier
Dr. Otto Steigenberger

Betreuer der Erinnerungshütte:
Dipl.-Ing. Dr. Dr. Willi Rutscher

VEREINSLEITUNG IM SS 1954

Ausschuß:

1. Vorstand: Heino von Andrian
 2. Vorstand: Josef Roll
- Kassier: Heinz Steinmetz
1. Schriftführer: Manfred Bauer
 2. Schriftführer: Horst Trautmann (zugl. Bücherei)
- Die übrigen Organe setzten sich wie im WS zusammen.

VEREINSLEITUNG IM WS 1954/55 UND SS 1955

1. Vorstand: Eugen Wenninger
 2. Vorstand: Willi Welz
- Kassier: Heinz Steinmetz (in Vertretung Fritz März)
1. Schriftführer: Manfred Bauer
 2. Schriftführer: Erich Hoffmann

Beirat:

Willi Fendt
Fritz März
Gerhard Klamert

Kassenprüfer:

Dr. Reinhard Maier
Dr. Otto Steigenberger

Betreuer der Erinnerungshütte:

Dipl.-Ing Dr. Dr. Willi Rutscher

KASSE

Der Kassenbericht für 1953/54 wurde von den Kassenprüfern geprüft und in Ordnung befunden. Er wurde der Vollversammlung erstattet, die Entlastung erteilte.

Der Kassenbericht 1954/55 wird in der nächsten ordentlichen Vollversammlung vorgelegt werden. Man kann jedoch bereits jetzt schon sagen, daß die Kasse durch die Beitragserhöhung die längst notwendige Sanierung erfahren hat. Der chronischen Blutarmut des Vereins auf diesem Gebiete wurde — wenigstens zum Teil — etwas abgeholfen.

Fritz März

BÜCHEREI

In den vergangenen beiden Jahren konnte nun endlich wieder darangegangen werden, einige Neuanschaffungen zu machen. Um einem dringenden Bedürfnis auf diesem Gebiet abzuwehren, wurde das Hauptgewicht zunächst auf den Kauf neuzeitlicher Führer gelegt. In Zukunft sollte der Posten „Bücherei“ im Vorausanschlag nicht fehlen, damit wir unsere immer noch wertvolle Bücherei mit den wichtigsten Neuerscheinungen der alpinen Literatur bereichern können. In sehr dankenswerter Weise stifteten einige alte Herren darüber hinaus Bücher, Karten und Führer, die der Bücherei einverleibt wurden. Allen Stiftern an dieser Stelle nochmals der herzlichste Dank des Vereins

Horst Trautmann

ERINNERUNGSHÜTTE

Nachdem die Hütte nunmehr baulich in Ordnung ist und Wind und Wetter keinen Schaden mehr stiften können, muß etwas an die innere Ausgestaltung gedacht werden. Einige Decken wurden 1955 bereits beschafft. Ein neuer Ofen, Geschirr, weitere Decken stehen für 1956 auf dem Programm. Nach dem Österreichischen Staatsvertrag fällt die Hütte unter das deutsche Eigentum, das rückerstattet wird, so daß auch die rechtliche Lage der Hütte etwas aufgeheitert erscheint.

Dr. Willi Rutscher

VERANSTALTUNGEN DES VEREINS

WS 1953/54:

Fritz März: „Peru“.
Ernst Krause a. G. „Über den Himalaya durch Südtibet nach Lhasa“.
Ordentliche Vollversammlung.
61. Stiftungsfest.
Hermann Köllensperger a. G. „Nanga Parbat 1953“.
A. o. Vollversammlung.
Hellmuth Bögel a. G. „Anatolien 1953“.
Hans Richter a. G. „Alpines und Unalpines“.

WS 1954/55:

Gerhart Klamert: „Deutsch-Österreichische Himalaya-Karakorum-Expedition 1954“.
Hermann Köllensperger a. G.: „Baltoroexpedition 1954“.
Hans Richter a. G.: „Eine Türkeifahrt“.
Dr. Wolfgang Pillewizer a. G.: „Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Himalaya-Karakorum-Expedition 1954“.
62. Stiftungsfest.
Ordentliche Vollversammlung.
Dr. Hans Hoffmann a. G.: „Elbsandsteingebirge“.
Dazu die üblichen Gebrenzel zu Pfingsten und Allerheiligen, wobei sich allmählich die Fähigkeit der jüngeren Generation zeigt, diese Feste in würdiger Form zu zelebrieren. Sogar der etwas krankhafte Auswuchs eines „Abfahrtslaufes“ wird allmählich zu einem „Skigebrenzel“ umgestaltet.

FESTREDE

DES 1. VORSTANDES EUGEN WENNINGER ZUR FEIER DES 62. STIFTUNGSFESTES DES A.A.V.M.

Hochverehrte Gäste, liebe A. A. V. M. ler!

Der Akademische Alpenverein München feiert heute sein 62. Stiftungsfest. Das besagt mit anderen Worten, daß unser Verein nunmehr in sein 63. Lebensjahr eintritt. Wir haben deshalb begründeten Anlaß, uns darüber zu freuen, so, wie man nun einmal über die Wiederkehr eines jeden Geburtstages froh ist und sie festlich begeht.

Trotzdem erfüllt mich aber auch in diesem Augenblick eine gewisse Besorgnis über die, mir gegenüber vor kurzer Zeit seitens einiger nahestehender Freunde geäußerte Meinung, man brauche ein 62. Stiftungsfest nicht so ernst zu nehmen wie etwa ein 50stes oder 60stes.

Zweifellos treten im Leben eines Menschen und wohl auch während des Bestehens eines Vereins Sternstunden ein, die sich dem Gemüt in der Erinnerung des Einzelnen so sehr einprägen, daß sie gewissermaßen als unvergleichliche Höhepunkte alles dazwischenliegende verblassen und am Ende nicht einmal mehr der Aufmerksamkeit wert erscheinen lassen. Diese Tatsache darf aber nicht dazu führen, daß man den Wert des Alltags langsam aber sicher verkennt; denn, ist es nicht gerade das Alltägliche, das an jeden von uns die höchsten Anforderungen stellt? Und wer wollte ernsthaft bestreiten, daß sich Wesen und Wert eines Menschen letztlich am klarsten danach beurteilen lassen, mit welchem Geschick er den Alltag meistert und welchen Stil er ihm aufzuprägen vermag?

Es wird heute manchmal von einer Krise im Alpinismus gesprochen; und das, meines Erachtens, nicht ganz zu unrecht; denn was in der mir gegenüber geäußerten Meinung zum Ausdruck kam, nämlich Überbewertung gewisser Höhepunkte, wird hier auf großer Ebene exerziert. Die krasseste Entgleisung dieser Richtung ist aber heuer dem Mitarbeiter einer namhaften Münchner Zeitung unterlaufen, wenn er mit der Nachricht von der Bezwingung des K 2 die Feststellung verband: „Im übrigen sei die Ausbeute im Himalaya als dürftig zu bezeichnen.“ Wenn man auch Zeitungsnotizen kein allzu großes Gewicht beimessen soll, so stellt diese Bemerkung doch das nicht zu unterschätzende Fazit unseres nunmehr auch auf dem Gebiet des alpinen vorherrschenden Zeitgeistes der Super- und Hyperlative dar.

Einem nicht unerheblichen Teil des alpin interessierten Personenkreises scheint es einen geradezu physischen Schmerz zu bereiten, daß dem Himalaya-Kreuzzug, der kurz nach dem 2. Weltkrieg mit fast peinlich anmutender nationaler Ehrgeizelei eingesetzt hat, bis zum heutigen Tag nicht mindestens die Hälfte

aller Achttausender zum Opfer gefallen ist. Was ehemals der Traum eines Berggehers, ja man darf wohl sagen, oft sein jahrzehntelang nur im Geheimen gehogter sehnlichster Wunsch war, ist nunmehr zu einem Rechnungsfaktor im Hauptbuch kommerzieller Ausbeuter geworden. Der „alpine Kaufmann“ von heute — so darf man diese höchst eigenartige species Mensch mit einiger Berechtigung nennen — geht nicht mehr in die Berge, um einem ihm selbst unerklärlichen Fernweh, einem Verlangen nach Abenteuer und Erlebnis zu entsprechen; nein, er hat einen genau umrissenen Fahrplan in der Tasche, der so und so vielen Hypotheken belastet und von „wohlwollenden“ Auftraggebern vorfinanziert ist. Selbstverständlich muß er letztere zufriedenstellen, um wenigstens den Eindruck einer entsprechenden Verzinsung des so angelegten Kapitals vorzutauschen. Dementsprechend ist die Angst, nicht mit gefüllter Markttasche in das sensationslüsterne Heimatdorf zurückzukehren zum Schreckgespenst der jeweiligen Expeditionsleiter geworden.

Zu welchem Ergebnis diese Entwicklung führen wird, dürfte schon jetzt unschwer erkennbar sein; nämlich zu einem gänzlichen Absinken in alpines Profitum. Ich glaube nicht zu weit zu gehen, wenn ich der Meinung bin, daß der Anfang zu diesem bitteren Ende bereits gemacht ist.

Immerhin ist es aber eine interessante Feststellung, daß sich hier eine ausgesprochene Vergreisungserscheinung im Gewande emsigsten Tatendrangs und Auftriebs zeigt, also mit Merkmalen ausgestattet, die normalerweise ein Essential des guten Bergsteigers sind. Dies kann nur solange verwundern, als man nicht in Betracht zieht, daß eben durch diese in Rekordsucht ausartende Gipfelhasterei eine völlige Entwertung des alpinen Gedankens bedingt ist. Inhalt desselben ist nämlich weniger das Aneinanderreihen von Großtaten, die sich dann letzten Endes als neckisches Wachfigurenkabinett eines mehr oder weniger schrulligen Sammlers präsentieren, als vielmehr das Einordnen eines — vielleicht darf man sagen — faustischen Drangs in die große Natur alpiner Welt. Nicht der ist Bergsteiger — im schönen Sinn dieses Wortes —, dessen anderweitig unbefriedigt gebliebener Herrscherkomplex auf jedem neu errungenen Gipfel Triumphe feiert, sondern derjenige, der von der unfaßbaren Schönheit der Berge ergriffen und vom Hauch des Unbekannten, des Abenteurers angezogen, mit ihnen eins wird. Der Gegensatz zwischen Tatendrang einerseits und Mühe und Gefahr andererseits gibt dem wahren Bergsteiger seinen Wesenszug.

Ein Leben voll Tat und Drang,
umschlungen von Mühe und Gefahr,
durchklungen von sehndem Sang,
vom wehmütvollen — Es war —.

Ein Lied von bergtreuen Freunden,
von Liedern und fernheißem Weh,
ein Träumen von Gipfeln und Zinnen,
von kühlem, schimmerndem Schnee.

Könnte man klangvollere Worte finden als Leo Maduschka, um das zu beschreiben, was letzten Endes den Lebensinhalt und die Wesensart eines Bergsteigers ausmacht. Diese wenigen Verszeilen klären uns darüber auf, daß die innere Einstellung eines Bergsteigers und die Triebfeder seines Tuns vornehmlich in einer gesteigerten Genußfähigkeit gesehen werden müssen. Selbstverständlich darf dabei keinesfalls an einen Genuß gedacht werden, wie er etwa aus der triebhaften Befriedigung irgendwelcher niedriger Bedürfnisse erwächst. Gemeint ist vielmehr der feine, fast ästhetisch anmutende Genuß, der dem aufgeschlossenen Menschen aus der Erkenntnis und dem Erleben der möglichen und jeden Tag und zu jeder Stunde an ihn herangetragenen Gegensätze entsteht.

Wer würde sich dieses ausschlaggebenden Moments wohl klarer bewußt als der Bergsteiger, der mit offenem Auge und aufnahmebereitem Herzen in die Berge geht, um dankbar das zu empfangen, was sie ihm als Geschenk willig bieten, nicht aber, um nur die primitive Gefühlshochzeit des Überwinders und Ehrgeizlings in sich zu feiern.

Daß es allein die Gegensätzlichkeiten sind, deren Miterleben und deren Erkenntnis einen wirklich höheren Genuß bieten, und nur das immer sehnlicher werdende Verlangen nach solcherart Genuß, das den Bergsteiger wieder und wieder in seine Wahlheimat zieht, liegt auf der Hand, wenn man sich vor Augen hält, daß der Wert eines bestehenden Zustandes für den relativ denkenden Menschen erst dann einwandfrei erkennbar wird, wenn dieser Zustand durch das Auftreten einer Alternative verdrängt wird. Der Mensch denkt gewissermaßen in Verlusten. Erst im Verlust bietet sich ihm die Möglichkeit klaren Erkennens und — damit eng verbunden — höchsten geistigen Genusses. Deshalb ist auch die Erinnerung, das „Es war“, wie es Maduschka so wundervoll ausgedrückt hat, das geläutertste Lustgefühl schlechthin. Erst die Erinnerung zeigt uns die wahren Werte des Erlebten, indem sie es der äußerlichen Unwichtigkeiten entkleidet. Die Zeit wirkt hier läuternd, bis alles so klar umrissen vor uns liegt, wie der Kiesel im kristallinen Grün des Quellbeckens, da sich alle durch seinen Fall bedingten Kreise und Wirbel geglättet haben. Die Welle des Ungestüms, des Drangs und des Verhaftetseins im Augenblick ist die Ursache dafür, daß uns der wahre Wert der einzelnen Vorgänge im Moment des Erlebens verborgen bleibt. Sie muß sich erst zur Ruhe legen, ehe wir klar erkennen können.

Klar sieht, wer von Ferne sieht,
nebelhaft, wer daran Anteil nimmt.

Laotse

Nichts wäre aber banaler, als um dieser Erkenntnis willen mit väterlichen Anwendungen — wie es so viele alpine Philister zu tun pflegen — auf die Jugend herabzusehen und immer aufs Neue belehrend auf die „Blume am Wege“ zu verweisen. Dies wäre — um bei dem vorherigen Vergleich zu bleiben — so, als wollte ein Einfältiger die Wellen im Quellbecken mit der

Hand glätten. Die Weisheit, die man vom Alter erwarten darf, muß sich vielmehr darin erschöpfen, abwarten zu können, bis sich der durch das Abenteuer verzerrte Spiegel der jungen Seele geglättet hat und Raum zu klarer Erkenntnis bietet.

Der Tag wird anbrechen, an dem der „junge Mensch im Gebirg“ — vielleicht vor einer blitzerschmetterten Arve oder einem schweigenden Bergsee — erkennt, was er in nimmermüdem Wandern gesucht hat, nämlich die Erkenntnis seiner selbst und seiner Bedeutung innerhalb der großen Schöpfung der Natur. Vielleicht wird er mit einem leichten Wundern stehen, einem Wundern vor der Einfachheit der Dinge.

Diese Erkenntnis kann nicht zwischen den Zeilen alpiner Faselei oder durch ergriffenes Anhören geschwätziger Vereinsphilister gewonnen werden; nein, sie bedarf vielmehr eines langsamen Reifens und ist insofern wohl am ehesten einem Nirvana vergleichbar, deshalb vergleichbar, weil hier wie dort ein „Stillwerden der Seele“ verlangt wird. Das Leben eines Menschen mag dem Bild einer Kurve nahekommen. Es beginnt mit der Unkompliziertheit der Kinderjahre, in denen man der Lösung der Rätsel am nächsten ist und führt über den Zenith der mittleren Lebensjahre, die in einer Flut von Grundsätzen und Prinzipien zu ersticken drohen, zurück zur Einfachheit der Greisenjahre, zum Lebensabschnitt des Erkennens und Begreifens der Dinge. „Stillwerden der Seele“; manche Menschen werden es nie erreichen; es sind die Armen, die wirklich Armen dieser Welt.

Viele Worte sind es nun geworden um das, was unserem Kreis am Herzen liegt: Erhaltung von Wesen und Wert des wahren Bergsteigers. Viele Worte um das, was Maduschka mit zwei Sätzen von zauberhaftem Klang und Versmaß ausgedrückt hat, nämlich, daß man ergreifen soll, was der Tag bietet und genießen soll, alles nach seiner Eigenart; niemals aber verkrampft nach Effekten haschen darf, die immer eines gleich haben: die Eigenschaft, Superlative zu sein, im Applaus unterzugehen und letztlich zu langweilen, wenn das Menschenmögliche an Rekord erreicht ist.

Wirkliche Gegensätze und damit wahrhaften Genuß bietet allein der oft so verschriene Alltag, wenn man ihn nur im richtigen Sinn zu nehmen weiß. Und in diesem Sinn, meine lieben Gäste und A. A. V. M. Ier, wünsche ich, daß alle hier Versammelten diesen Tag des Stiftungsfestes, das zwar kein 50., 60. oder gar 80., aber immerhin ein Fest ist, zu genießen und sich zu freuen.

KARAKORUM 1954

Man möge verzeihen, wenn in diesem Rahmen nicht vom Zweck und Erfolg der Kundfahrt die Rede sein soll, wenn Verdienste einzelner übergangen und nur einige Steinchen aus dem Mosaik der Erinnerungen und Eindrücke herausgegriffen werden.

Ein Sommer im Karakorum, das heißt nicht nur Eis und Schnee, Kälte und Entbehrungen, das bedeutet auch Sonnenschein und viele schöne Stunden. Wenn allerdings ein Skeptiker heute die Frage stellt, was einen denn dazu bewegen könnte all' die Strapazen und das zweifellos vorhandene gesundheitliche Risiko eines solchen Unternehmens auf sich zu nehmen, so könnte man ihm keine in jeder Hinsicht befriedigende Antwort darauf geben. Ein Hauptgrund wird wohl der sein, daß mit der Teilnahme an einer Himalaya-Expedition die einmalige Gelegenheit besteht, einen fernen Teil der Welt mit seinen Bergen, Menschen und ihren Sitten in seiner unverfälschten und natürlichen Art kennenzulernen.

Freilich ist eine Expedition heute vielleicht weniger denn je das, was sich der Laie darunter vorstellen mag, eine Zeit der unbeschränkten Freiheit. Der Traum der Freiheit ist schon vor der Ausreise ausgeträumt. Eine Reihe von Verpflichtungen, die man zur Finanzierung und Ausrüstung zu Hause eingehen mußte, zwingt jeden einzelnen von Beginn an und selbst im hintersten Winkel eines einsamen Bergtales im fremden Land in eine Schablone, die die persönliche Handlungsfreiheit zwangsläufig einschränkt.

All das Unangenehme vergißt man aber schnell und zurück in der Erinnerung bleiben nur die schönen Stunden.

Zwei Drittel der gesamten Dauer einer Kundfahrt ins Karakorum sind durch Reise und Anmarsch belegt. Glaube keiner, daß diese Tatsache nicht auch eine dementsprechende Einstellung und Organisation erfordere. Gleichet doch dann die Durchführung der Expedition mehr der Arbeit eines Transportunternehmens, als der Ausführung eines großangelegten alpinen Planes. Die Fähigkeit neben der Erfüllung der notwendigen Pflichten das viele Interessante, Schöne und Besinnliche bewußt miterleben zu können, macht erst den Menschen aus, der bleibende innere Werte aus dem fremden Land mit nach Hause bringt. Allein schon der Kontrast in der Art des Reisens, der Gegensatz zwischen der bequemen Fahrt auf einem eleganten Schiff durch das Mittelmeer und dem Vormarsch auf schmalen Wegen und über wankende Brücken im Hunzaland, zwischen dem Flug über die Berge nach Gilgit und dem Anstieg in der Region des ewigen Schnees, stellt einen ganz besonderen Reiz dar.

Ein paar Blumen am Abteifenster des Zuges von München nach Genua, ein lachender, blauer Himmel lassen keine Traurigkeit bei der Abreise von der Heimat. Zudem geht es hinein in eine Welt voller Rätsel und unbekannter Dinge. Wenige Tage später teilt der Bug der modernen „Victoria“ die Wellen

des Mittelmeers. Der Atna, Kreta schwimmen an uns vorbei. Nachts stehen die Sterne unwahrscheinlich klar über der kleinen abgeschlossenen Welt des Schiffes.

Asien empfängt mit Moscheen, Elendsvierteln, Heiligen und Bettlern. Kilometerweit glänzt der Schienenstrang der Eisenbahnlinie von Karachi nach Lahore in der flimmernden Luft der Wüste. Indien — Dschungel — Großwild. Diese Gedankenverbindung ist im heutigen Pakistan fehl am Platz. Nur riesige Geier sitzen neben den Straßen oder ziehen ruhig und majestätisch ihre Kreise im Blau des Himmels.

Enge Bazarstraßen mit ihrer Vielfalt an Gerüchen, Lauten und Farben winden sich durch das schmutzige Häusermeer der Städte. Dazwischen glänzt die goldene Kuppel einer Moschee, streckt sich ein graziles Minarett aus dem Staub der Gassen. Ist das nicht ein Land der Gegensätze? An der Peripherie der Stadt Lahore liegen vierhundert Jahre alte Prachtgärten mit kleinen Tempeln und Springbrunnen. Mit erstaunlicher Kunstfertigkeit und Formenharmonie wurden dort auch die Grabmäler der Mogulkaiser errichtet.

Die Fluglinie zwischen Rawalpindi und Gilgit stellt heute während vieler Monate des Jahres die einzige Verkehrsverbindung zwischen dem riesigen flachen Land im Süden und den Gebieten nördlich der ersten Kette des Himalaya-Gebirgszuges dar. Wie ein kleiner silberner Vogel fliegt die zweimotorige Dakota über die schneebedeckten Pässe zwischen Siebentausendern hindurch nach Gilgit, einer Oase im kahlen Tal des Gilgit-River. Wasserkanäle führen das kostbare Schmelzwasser der Gletscher aus den Seitentälern zu den Anbauterrassen der Siedlungen. Diese Kanäle sind oft in schwindender Höhe über dem Talgrund an steilen Felswänden entlang geführt, Steinmauern ohne jedes Bindemittel an den unzugänglichsten Stellen errichtet. Ohne künstliche Bewässerung wären überall vegetationslose, sonnenverbrannte Hänge. So aber findet man fruchtbare Getreidefelder bis hinauf zu Höhen über 3000 Meter. Im Sommer leuchten dann die Gipfel der eisbedeckten Berge über den goldgelben Weizenfeldern.

Es ist ein seltsames Völklein, die Hunza- und Nagarleute. Durch hohe Gebirgszüge vom Norden und Süden, von Chinesisch-Turkestan und den nördlichen Provinzen Pakistans und Indiens abgeschnitten hat sich dieser kleine Volksstamm seine Sitten und Bräuche, ja sogar sein besonderes Aussehen erhalten. Schlitzaugen, hervortretende Backenknochen, Kennzeichen mongolischen Typs, oder aber auch die nußbraune Hautfarbe der Menschen im Süden sind nicht anzutreffen. Ob die Hunzas wirklich von den Kriegern Alexanders des Großen abstammen? — Niemand weiß es. Selbst der Ursprung ihrer Sprache — man kann sie übrigens nicht schreiben; es gibt keine Schrift dafür — ist noch nicht geklärt.

Das Gebiet um Gilgit wird als die Geburtsstätte des Polospielles genannt. Kaum irgendwo wird wohl Polo mit so viel Enthusiasmus gespielt, wie auf den steinigen Poloplatzen der Dörfer im Gilgit-, Hunza- und Nagarland. Man glaubt die Reiter seien mit ihren Pferden verwachsen, wenn sie über den staubigen Poloplatz galoppieren.

„Inshallah“ — wenn Gott will — das ist auch das Leitmotiv der Jeepfahrer auf den halbsprecherischen Straßen von Gilgit nach Chalt. Wenn die Konstruktion einer kleinen Holzbrücke hoch über den braunen Fluten des Hunzaflusses der Belastung durch einen Jeep mit Anhänger nicht ganz gewachsen wäre — und den Eindruck hat man manchmal — und Fahrer und Fahrzeug in die Tiefe stürzen würden: „Inshallah!“ wenn eine Frühjahrslawine die Straße für den Jeepverkehr blockiert, dann wartet man eben bis der Schnee schmilzt. Den Begriff Zeit kennt man noch nicht im Hunzaland. Es ist ein tiefer Kontrast zwischen den zartroten Heckenrosen, den kahlen Berghängen und den leuchtenden Eisriesen über dem Tal. Über Holzbrücken, unter deren schwankenden Balken sich das Gletscherwasser durch die Schlucht zwängt, vorbei an Geröllhalden riesigen Ausmaßes, ab und zu zwischen Feldern hindurch schlängelt sich der Pfad hinaus zu den letzten Hirtensiedlungen am Rande der Gletscher.

Noch kaum ein Weißer hat je seinen Fuß in die entlegenen Täler des westlichen Karakorums gesetzt, kaum einer hat die Grenze ins Reich der weißen Zone überschritten. Das klingt wohl etwas überheblich. Welchen jungen Menschen würde es aber nicht reizen, diese erhabene Schönheit als Erster zu sehen.

Ein kleiner gelber Fleck inmitten der Weite eines Gletschers, umgeben von Fels- und Eismauern, ein einsames Zelt. Es ist, als ob die Natur diesen Eindringling gerade noch dulden würde. Ganz klein wird der Mensch in dieser toten Welt. Nur wer sich umsieht, spürt auch hier den Pulsschlag des Lebens. Er hat das Gefühl, das einer empfindet, wenn er nachts in den unendlichen Raum der Sterne sieht. Es ist beklemmend und doch loslösend von allem Irdischen zugleich. Er will einmal ganz hoch über den Tälern, ganz nahe der Sonne auf einem Gipfel stehen. Wer noch nie die Flüsse tief unter sich als silberne Bänder durch die Täler hat ziehen sehen, wer noch nie hoch über den Wiesen und Dörfern seiner Heimat, dem Alltag entrückt, stand, der wird diesen Wunsch nie verstehen. Ihm wird die Gedankenwelt eines Bergsteigers immer fremd bleiben. Sie kann und darf nicht nur auf Geltungsbedürfnis und Ruhmsucht, auf einer Flucht aus Minderwertigkeitskomplexen basieren. Freilich hebt ein Gipfelsieg im Rahmen eines so groß angelegten alpinen Unternehmens, wie einer Himalaya-Expedition, das Selbstbewußtsein jedes einzelnen, er soll es auch. Das darf aber nicht so weit führen, daß er darüber vergißt, von wieviel zufällig günstigen Umständen sein Erfolg abhängig war und daß es auch manchem anderen, hätte er sich in seiner Lage befunden, gelungen wäre. Er soll nicht mit seinem Heldentum hausieren gehen, sondern sich glücklich schätzen, daß er wie wenige einen Schatz an Erinnerungen und Erfahrungen, eine Fülle tiefer Eindrücke mit nach Hause bringen konnte. Wie viele glauben, daß der, der die gewaltigen Berge im Himalaya gesehen und erlebt hat, sich an den Bergen, Seen und Wäldern seiner Heimat nicht mehr erfreuen könnte. Welch' ein Irrtum! Soll einer, den die Wucht des Speyrer Domes tief beeindruckt hat, nicht auch freudig ergriffen vor dem Rokokokunstwerk der Wieskirche, wie vor einem kleinen Wunder stehen?

EINIGE DATEN DER EXPEDITION

- I. Plan und wesentlichste Vorbereitungsarbeiten entstanden im Freundeskreis der Deutschen Himalaya-Stiftung.**
- II. Aufgabe der Expedition war es unbekannte großvergletscherte Berggebiete (ca. 10 000 km²) in den nunmehr zu Pakistan gehörigen Gebirgsstaaten Hunza und Nagar zu erkunden, kartografisch aufzunehmen, geografisch, geologisch, geophysikalisch, glaziologisch und botanisch zu erforschen und nach Möglichkeit einige Hochgipfel des Karakorum-Hauptkammes zu ersteigen. Im Vordergrund stand also wissenschaftliche Arbeit. Die der Expedition angegliederten Bergsteiger fungierten hauptsächlich als Helfer der Wissenschaftler.**
- III. Teilnehmer aus dem Kreise des A. A. V. M. waren:**
- Gerhart Klamert, München;
Mathias Rebitsch, Innsbruck;
Hans Zeitter, Berchtesgaden.
- IV. Ergebnis:** Die von der Expedition gesetzten Ziele wurden erreicht. Umfangreiches wissenschaftliches Material wird derzeit ausgewertet, eine Karte des Gebietes ist im Entstehen, die Grundlagen für weitere Expeditionsarbeit damit geschaffen. Den Bergsteigern gelang u. a. die Ersteigung eines ca. 7500 m hohen unbenannten Berges im Hauptkamm der Kailas Kette am Baturagletscher.

Hans Zeitter



AUF DER ANNAPURNA IV, 7525 m
gegen Annapurna II

Umfeitig:
AUFSTIEG ZUR ANNAPURNA IV
im Hintergrund Annapurna I, 8078 m



NEPAL 1955

Zwischen dem Annapurnastock und dem Manaslu durchbricht der Marsyandi die Hauptkette des Himalaja in einer tief eingeschnittenen, wilden Schlucht. Durch diese Schlucht marschierten in der ersten Maihälfte 1955 drei A. A. V. M. ler: Heinz Steinmetz, Jürgen Wellenkamp und Fritz Lobbichler mit dem Nürnberger Harald Biller und 126 Trägern.

Sie waren schon gute zehn Tage von Kathmandu her marschiert; über die Südausläufer des Langtang Himal, des Ganesh Himal und des Himal Chuli und quer über tief eingeschnittene, tropische Täler.

„Wie herrlich diese großzügige Freiheit des Expeditionslebens ist!“ schreibt Heinz Steinmetz in sein Tagebuch. „Man steht draußen, irgendwie am Ende der Welt und hat selbst zu urteilen, selbst zu bestimmen und selbst zu verantworten. — Und das heißt in die Sprache der Praxis übersetzt: Ihr braucht Sherpas und man nimmt sie. Und das heißt: Sahib, heute gehen wir nur bis Dharughat. Sahib, hier in diesem Reisfeld stellen wir Deine Lasten ab. Oder es heißt: Sahib, jetzt brauchen wir 10 Rupees. Und dem Sahib bleibt die Freiheit, so zu tun, wie die Kulis und die Verhältnisse es wollen. Es mag Sahibs geben, die diese „Freiheit“ nicht lieben und aus ihr keinen Gewinn ziehen können, sie werden viel Ärger geben und ernten.“

So waren sie dahingezogen. Nicht ohne etwas Furcht im Herzen vor der Marsyandischlucht, denn Tichy hatte sie schrecklich geschildert. Aber schließlich waren ja die Japaner und Tilman mit einer englischen Mannschaft auch schon durch sie gezogen?

Dort ging es nun doch einmal so, wie es die Herren wollten und die Träger gingen trotz aller Furcht und trotz anfänglichen Weigerns durch die gefährliche Schlucht.

Es kommt eben darauf an zu wissen, wann und wie man den Herren zeigen muß.

Die Marsyandischlucht trennt Nepalesen und Tibeter. Wenn man aus der Schlucht hinaufsteigt nach Thonje, betritt man tibetanisches Gebiet, die Häuser, die Menschen, die Landschaft. Es ist schon rauhes Hochland, Nadelwälder lösen das Laubholz ab. Das Tal nimmt west-östliche Richtung, entlang den Nordabhängen des Annapurnastockes.

Zweieinhalb Tagesmärsche oberhalb Thonje, in einem südlichen Seitental des Marsyandi, am Sabzi Chu, richtete die Expedition am 14. Mai 1955 ihr Lager für einige Monate ein und sofort begann sie mit dem Angriff auf die Annapurna.

In der bei allen Expeditionen immer gleichen Weise schoben sie den Berg hinan, begleitet von 2 Sherpas und 4 Tibetern, einem, der mit den Japanern schon am Manaslu gewesen war und drei unternehmenden Burschen aus der Gegend von Manangbhot.

Sie nahmen den Weg, den Tilman und die Japaner gegangen waren, bis sie

hatten umkehren müssen. Es waren damals 5 Engländer und 4 Sherpas gewesen, das zweite Mal 6 Japaner und 6 Sherpas. Hatte unsere Mannschaft vielleicht zunächst noch mit dem Gedanken gespielt, unter Umständen auch die Annapurna II mit ihren 7950 m angehen zu können, so wurde es ihnen bald klar, daß von ihrer kleinen Mannschaft schon die Annapurna IV mit ihren 7525 m das Äußerste erfordern werde.

Sie hatten die Sherpas in Lager I zurückgelassen, weil oberhalb ein schwieriger Eiswulst kam, über den sie die Träger nicht allein gehen lassen wollten (21. 5. 55). Von da an, es mag 5500 m hoch gewesen sein, schleppten die Sahibs alles allein. Beim endgültigen Umzug von Lager II zum Lager III, am 29. Mai mußte auch Lobbichler zurückbleiben; er hatte sich überanstrengt. Steinmetz, Wellenkamp und Biller brachen am 30. Mai früh von dem obersten Lager auf. Der Schnee war tief; als die Zeit knapp wurde, ließen sie ihre Rucksäcke schließlich an einer geschützten Stelle zurück und drangen ohne Lasten gegen den Gipfel, ein dunkles Felsdreieck, vor. Um 6 Uhr abends endlich standen sie auf dem Gipfel der Annapurna, von Glück überwältigt. Klar bis in unendliche Fernen, der Himalaja. Die Annapurnagipfel, der Manaslu, der Dhaulagiri und viele andere. An ihrem Pickel ließen sie auch den Wimpel des A. A. V. M. flattern.

Am Abend noch kamen sie zu ihren Rucksäcken in der Spalte zurück und am übernächsten Tag sahen sie Lobbichler wieder, der inzwischen einsam dort im Zelt gewartet hatte. Und als sie weiter hinunter kamen, da trafen sie zu ihrem Erstaunen auf die beiden Sherpas, die sich über den Eiswulst heraufgehackt hatten. Sie hatten 5 Tage lang nichts mehr von ihren Sahibs gehört und suchten sie nun. „Sir, we would have searched for you up under top of Peak!“ sagte Da Themba.

Einige Ruhetage im Hauptlager am Sabzi Chu, die der Jagd und anderem galten. Bei der Jagd kam aber nicht viel heraus, denn man hatte dort einige Tage zuvor die Revolution gesungen und die hatte offenbar sämtliches Wild verschreckt. Erfolgreicher waren die Streifzüge in die umliegenden Dörfer nach Tagar, nach Manangbhot, nach Praga und wie sie alle heißen.

Von der ersten Begegnung an war es ein herzliches Verhältnis zu der Bevölkerung, die sich sehr gastlich und hilfsbereit zeigte. Ringsum standen aber wundervolle Berge, von 6000, sogar 7000 m Höhe. Einer vor allem, im Norden, der Berg, den Tilman den Naurgaon Peak genannt hatte, tat es ihnen besonders an. Sie stiegen mit einer kleinen Kolonne über einen 5200 m hohen Paß in das Naurtal. Wieder neue Dörfer und neue Menschen.

Am 2. Juli um 13 Uhr hatten sie den Gipfel des Kang Guru, wie die Tibeter ihn nennen (7009 m) erreicht. Fritz Lobbichler hatten sie den Vortritt gelassen, so daß er als Erster den Gipfel betreten konnte. Auf dem Rückmarsch begingen sie das Naurtal von Naurgaon bis hinauf zur Einmündung in das Marsyandital und kehrten wieder zu ihrem Hauptlager am Sabzi Chu zurück, wo Biller wegen Nierenbeschwerden zurückgeblieben war.

Wieder folgten Tage im Hauptlager. Fritz Lobbichler sammelte; er war auch der Onkel Doktor, der Kropfleiden und Zahnweh behandelte. Manchmal

wurde es ihm heiß und er sehnte einen richtigen Arzt herbei, denn man rief ihn auch zu Schwerverletzten. Ein Bürgerkrieg schwelte in den Dörfern und flammte manchmal in nächtlichen Schießereien auf. Zwischen dörflichen Tänzen und Festen, Klosterfeiern und Tschanggelagen bestieg, wer seinen Auftrieb nicht mehr zähmen konnte, einen Berg, einen guten 5000er, oder einen 6000er. Am 22. und 23. Juli bestiegen alle vier den Ost-Chulu, den schon die Japaner versucht hatten. Dann wurde es Zeit das Gebiet des Marsyandi zu verlassen.

Mit Yaks, Trägern und Trägerinnen zogen sie am 29./30./31. Juli, 1. August über Manangbhot zu einem 5200 m hohen Paß hinauf, der hinüber führt in das Tal des Kali (Krishna) Gandakhi. Hoch über dem Tal liegt dort Mukti-nath, wieder Tempel, Tschorten und Klöster mit Mönchen und Äbten und frischen, jungen gastlichen Nonnen.

Von dort wandten sie sich nach Norden, hinauf in jenen Zipfel Nepals, der weit in die tibetische Landschaft hineinreicht, nach Mustang. Lobbichler und Biller gingen hinauf bis zur Paßhöhe, zwei Tagemärsche oberhalb von Mustang und sahen hinein in die Weite Tibets, wo in der Ferne die Schneeberge des Transhimalaja sichtbar wurden.

Über das Weitere sind bis heute nur unvollständige Berichte zu uns gekommen. Es fehlen darin fünf Wochen völlig. Ende September kamen sie nach Pokhara und erfuhren, daß die Regierung von Nepal in Sorge um sie war. Steinmetz und Wellenkamp flogen nach Kathmandu um aufzuklären. Äußerst wohlwollend erlaubte man ihnen noch einen Monat in den Bergen zu bleiben. Sofort brachen sie von Pokhara noch einmal auf zum Annapurnastock, diesmal von Süden. Sie hatten einen Berg ins Auge gefaßt von etwa 6900 m Höhe. Im Näherkommen erwies sich aber der Gipfelaufbau als technisch viel zu schwer. Sie entschieden sich für den Nachbarn (etwa 6200 m) in der Lamjungkette, westlich des Namlungpasses. Steinmetz und Wellenkamp erreichten nach einer Beiwacht den Gipfel. Steinmetz schreibt, daß es das Schwerste im Eis war, was ihm bis jetzt begegnet ist.

Es war schon sehr herbstlich in der Höhe und just die rechte Zeit zum Umkehren. Am 25. Oktober traf Steinmetz als Erster wieder in Kathmandu ein.

Paul Bauer

FAHRTENBERICHTE

FÜR DIE ZEIT VOM 1. NOVEMBER 1953 BIS 31. OKTOBER 1955

Bei Aktiven werden alle Fahrten von bergsteigerischer Bedeutung aufgeführt. Andere Fahrten werden nur summarisch genannt (z. B. Skigipfel in den Vorbergen).

Bei Alten Herren werden die Gipfel über 1500 m angeführt, Pässe und Scharren nur so weit, als ihre Ersteigung eine selbständige Bergfahrt darstellt.

Ist der Anstieg nicht besonders genannt, so handelt es sich um einen normalen Anstieg. Sind bei einem Gipfel eine oder mehrere Routen ohne Auf- oder Abstiegsbezeichnung (A↓) genannt, so handelt es sich um Aufstiege.

Abkürzungen: O = Ost, S = Süd, W = West, N = Nord, Ub = Überschreitung, (W) = Winterfahrt, d. h. der Anstieg, oder ein erheblicher Teil davon, wurde im Winter ohne Benützung von Skiern zurückgelegt; S = Skitour.

AKTIVE MITGLIEDER

von Andrian-Werburg, Heino

1954: 14 Skigipfel in den Vorbergen, Plankenstein SO-Band (W), Alpspitze — Bernadeinwand (W), Skispitze S zweimal, Sonntagsberg S zweimal, Gamskogel — Steinkogel (W), Stuibenspitze — Stuibenkopf — Mauerschartenkopf — Hoher Gaiskopf S, Kämitorkopf S, Ishalsjoch S, Pleisenspitze S, Krottenkopf — Oberer Rißkopf — Kareck S, Hochiß S, Gschöllkopf S, Suldenspitze S, Cima di dentro S, Cevedale S — Zufallspitze, Plankenstein neue S-Wand, leichte W-Platte, Kristaturm SO-Kante, Taubenstein N-Kante, dir. N-Kante, alte N-Wand, Ruchenköpfe Dülferriß zweimal, neue S-Wand, Hausmannfeiler, Rotwandkopf S-Wand, Castellazzo S-Wandkamin, Cimone della Pala NW-Grat, Sasso Arduini, Campanile di mezzo dei Lastei W-Wand 1. Begehung, Civetta, Westl. Zinne NO-Kante (Demuth-Kante), Kleinste Zinne Preußriß, Bauernpredigtstuhl alte W-Wand, Fleischbank SO-Wand, Haidachstellwand, Roßkopf — Seekarlspitze — Spieljoch, Hochiß ger. N-Wand und diverse andere Klappen.

1955: Plankenstein O-Grat, leichte W-Platte, SO-Band zweimal, N-Wand (allein) zweimal, 1. Sellaturm Stegerkante, Bauernpredigtstuhl Rittlerkante, Kleine Ochsenwand, Karspitze — Dieberin-Merzenhörndle (Sarnthaler Alpen), Cima Mulaz N-Grat (allein), mittl. Wetterspitze Wetterkante, Rosengartenspitze O-Wand (Steger), Fleischbank SO-Wand, Hochstadel N-Wand (allein), Triglav N-Wand (Deutscher Pfeilerweg), Punta Fiammes S-Wand, östl. Rif-felkopf O-Wand, und 13 weitere Gipfel.

Bauer, Manfred

1954: Törlspitzen — Musterstein — Wettersteinkopf — Wetterstein-Wand — Rotplattenspitze — ob. Wettersteinspitze (W), Plankenstein neue S-Wand,

leichte W-Platte, SO-Band (W), Skispitzel zweimal S, Gamskogel — Steinkogel (W), Sonntagsberg S zweimal, Kämitorkopf S, Krottenkopf — oberer Rißkopf — Kareck S, Hochiß S, Gschöllkopf S, Kriegerhorn S, 14 Skigipfel in den Vorbergen, Kristaturm SO-Kante, Taubenstein N-Kante, dir. N-Kante, Ruchenköpfe Dülferriß, neue S-Wand, Münchner Riß, Plankenstein, Hochiß ger. N-Wand, Zugspitze.

1955: Marmolata S, Grubenkarspitze S, 1. Sellaturm Stegerkante, Bauernpredigtstuhl Rittlerkante, kleine Ochsenwand, Castellazzo, Cima Mulaz, Ruchenköpfe W-Grat mehrmals und diverse andere Klappen.

Hoffmann, Erich

1954: Alpspitze — Bernadeinwand (W), Skispitzel S, Gamskogel — Steinkogel (W), Sonntagsberg S, Kämitorkopf S, Hochblassen S, westl. Karwendelspitze S, 14 Skigipfel in den Vorbergen, Roßsteinnadel O-Kante, Goinger Halt, Taubenstein N-Kante, NW-Wand, N-Wand, Rotwand, Ruchenköpfe Dülferriß, neue S-Wand (allein), Münchner Riß, Karlspitze O-Wand, Kristaturm SO-Kante, Delagoturm Delagokante, Stabelerturm W-Wand, Pala di San Martino Gran Pilaster, Paternkofel, große Zinne N-Wand, Zwölferkante, Kreuztörlturm Akademikerkante, Törlwand S-Wand, Zugspitze Jubiläumsweg (W).

1955: Alpspitze N-Wand (W), Roter Kogel S, Marmolata S, Krottenkopf — oberer Rißkopf S, 1. Sellaturm Stegerkante, Schüsselkarspitze S-Wand, (Fichtl-Herzog), Watzmann O-Wand (W, allein), Rosengartenspitze O-Wand (Kiene- und Stegerweg), Winklerturm Winklerriß, Pala di Mesdi, Guffert S-Kante, Fleischbank SO-Wand.

Huber, Bernd

1954—55: Hochfeiler S zweimal, Hochferner N-Wand, Schüsselkarspitze S-Wand (Fichtl-Herzog), mittlere Wetterspitze Wetterkante, Lalidererwand N-Wand (Dibona-Mayer), Zotenjoch S zweimal, Cima Falzarego.

Ibel, Hugbert

Zugspitze Jubiläumsweg (W), Alpspitze N-Wand (W), Roter Kogel S, Marmolata S, Grubenkarspitze S, Hochplatte S, Pleisenspitze, 1. Sellaturm Stegerkante, Schüsselkarspitze S-Verschneidung, Rosengartenspitze O-Wand (Kiene- und Stegerweg), Winklerturm Winklerriß, Fleischbank SO-Wand, Guffert S-Kante, östl. Rif-felkopf O-Wand.

Klamert, Gerhard

1954: Teilnahme an der Deutsch-Österreichischen Himalaja-Karakorum-Expedition 1954.

1955: Marmolata S, Alpspitze S, Hochplatte S, Lalidererwand N-Wand (Dibona-Mayer), Sonneck S-Wand (W), Fuorcla prievevusa, 3 Gipfel im Elb-Sandsteingebirge.

März, Fritz

1954: Lodron S, Juifen S, Christlum S, Ishalsjoch S, Prünstlkopf S, Pleisenspitze S, Breitgrieskarspitze S, Kogelseespitze S, Marienbergspitze S, Unterberg S-Wand, Hochferner N-Wand, Tschierspitze Adangkamin, Pala di San

Martino SW-Pfeiler, Ombrettaspitze, Ortler Marlgrat, Monte Cinto, Mufrella, Paglia Orba und noch ein paar korsische Klappen.

1955: Zotenjoch S zweimal, Juifen S, Schwarzer Kogel S, Hirschberg S, Pfoner — Morgenkogel S, Pfirmisköpf, Gröbner Hals S, Ofentalhörndl S, Ötztaler Wildspitze S, Grubenkarspitze S, Cima Falzarego, Larchetkarspitze — Breitgriesskarspitze S, Hinterreintalschrofen — großer Hundsstallkopf (Teufelsgrat), Hintere Stangenspitze NW-Flanke, Hochstadel N-Wand, Fuorcla Prievlusa.

Richard, Josef

1955: Hoher Ifen S, Heuberg S, Hählekopf S, Breitenberg S, Pizol S, Hinterer Brockogel (Ötztal), Gimpel ↗ S-Wand ↘ W-Grat, Buralkopf, Güntleskopf, Rindalphorn zweimal, Hochgrat, Grünten.

Roll, Josef

1954: Lisenser Fernerkogel S, großes Seehorn S, Guffert S-Kante, Predigtstuhl W-Wand (Fiechtl-Weinberger), Kampenwand SO-Wand, mittlere Wetter Spitze Wetterkante, Fleischbank O-Wand, Praxmarerkarspitze N-Wand (Distel-Schulze), Capo Larghia N-Grat, Monte Cinto, Punta Mezzagno, Capo al Carozzo, Capo di Marcia, La Mufrella (alle Korsika).

1955: Schöttelkarspitze S, Feldernkopf S, Seekarkreuz — Hirschberg-Setzberg — Stümpfling S, Ofentalhörndl S, Ötztaler Weißkogel S, Ötztaler Wildspitze S, Hochkönig S, Zillertaler Wildkarspitze S, Fahrnbichl S, Plattenkogel S, Marmolata S, Scharnitzspitze, Roßstein.

Steinmetz, Heinz

Lisenser Fernerkogel S, Kogelseespitze S, Madatschjoch S, Längentaler Weißkogel S, Guffert S-Kante, Predigtstuhl N-Kante, Schüsselkarspitze S-Wand (Spindlerweg und Aschenbrenner-Rainerweg), Kampenwand SO-Wand, Lalidererspitze N-Kante, Delagoturms-NW-Kante, Winkelturm, große Tschierspitze Adangkamin, Praxmarerkarspitze N-Wand, Lalidererwand N-Wand (Dibona-Mayer), Capo Larghia N-Grat, Monte Cinto, Mufrella — Capo di Marcia — Capo al Carozzo, Punta Mezzagno, Paglia Orba (alle in Korsika).

1955: Neben anderen Gipfeln Teilnahme an der Deutschen Nepal-Expedition 1955 (Näheres Jahresbericht 1956).

Trautmann, Horst

1954: Mühlsturzhorn dir. S-Kante (W), Breitgriesskarspitze S, Unterer Schüsselkarturm NO-Kante (allein), Öfelekopf Südpfeiler, Scharnitzspitze dir. S-Wand, Oberreintalturm SW-Kante, Teufelsturm N-Wand (Schießler), Lalidererwand N-Wand (Schmid-Krebs), Fleischbank O-Wand, Lalidererspitze N-Kante, Moserkarspitze ÜB, Lalidererspitze N-Wand (Auckenthaler), Fleischbank SO-Wand, Teufelsturm N-Verschneidung, unterer Schüsselkarturm N-Wand (Schober).

1955: Skigipfel in den Vorbergen, Maukspitze W-Wand 2. Winterbegeh., Fleischbank SO-Wand (W), Zermatter Breithorn S, Monte Rosa — Signalkuppe S, Monte Rosa Dufourspitze S, oberer Berggeistturm Schobergrat, nördl. Zundernkopf ÜB., Torre Grande d'Averau, Schüsselkarspitze SO-Wand, Karlspitze O-Wand, Kristaturm SO-Kante, Zwölferkante, Schönangerspitze

N-Wand (Bauer-Welzenbach), östl. Riffelkopf O-Wand, Scharnitzspitze SW-Wand, Punta Civetta NW-Wand (Andrich-Faè-Weg, 12. Begehung), Civetta N-Grat, Torre Trieste S-Wand (Carlesso-Sandri-Weg, 7. Begehung), kleine Halt NW-Kante, Schüsselkarspitze S-Verschneidung, Delagoturms Delagokante, Eichhorngrat — Dreitorspitzen ÜB. (allein).

Wellenkamp, Jürgen

1954: Watzmann O-Wand (Berchtesgadener Weg, allein), 5. Watzmannkind S, Watzmann — Hocheck S, 3. Watzmannkind S zweimal, Untersberg ÜB mit S, 3. Watzmannkind S-Kante (1. Winterbegehung), Kogelseespitze S, Kristaturm SO-Kante, Bauernpredigtstuhl Rittlerkante, Kampenwand SO-Wand, S-Wand, Geyereck O-Grat zweimal, Untersberg S-Wand, Roßkuppenkante, Dachl N-Wand, Grundübelkante (allein), Watzmannkinder ÜB, kleiner Watzmann dir. W-Wand dreimal (zweimal allein), Predigtstuhl N-Kante, W-Wand (Fiechtl-Weinberger), Schüsselkarspitze (Spindlerweg und Aschenbrenner-Rainerweg), Totenkirchl W-Wand (Peters-Eidenschink), Fleischbank Dülferriß mit SO-Wand-Ausstieg, Lalidererspitze N-Kante, Aiguille Moine S-Grat, Aiguille Verte ↗ Moine-Grat ↘ Whympercouloir, Grèpons ÜB (allein), Grands Charmoz N-Wand, Dent du Crocodile O-Kante, Aiguille de Blaitière Spencercouloir, Marmolata SW-Wand, Watzmann O-Wand (Kederbacher-Weg), kleiner Watzmann Haustürl-Riß (zweimal allein), große Tschierspitze Adangkamin, Daumen der Fünffingerspitze (allein), Marmolata S-Wand, Pala di San Martino, Gran Pilaster, Saß Maor O-Wand, Ortler Marlgrat, Schärten- spitze N-Wand, Blauesspitze N-Grat, Hocheck O-Wand, Watzmann Wieder- route, Untersberg SW-Wand, Barthkamin.

1955: Fleischbank O-Wand (W), Dülferriß (W); Teilnahme an der Deutschen Nepal-Expedition 1955.

ALTE HERREN

Allwein, Eugen

1954: Penegal, Munt Buffalora — Munt Chavagl (Münstertaler Alpen), Monte Legnone (Bergamasker Alpen), Monte della Disgrazia.

1955: Große Tschierspitze.

Bauer, Paul

Nachtrag

1941: Östl. Daunkogel S, Zuckerhüt S, Wilder Pfaff S, Hinterer Daunkopf S, Peiljoch — Wilder Freiger S, Daunscharte S, Wildgratscharte S, Wildes Hinterbergl S, Westl. Seespitze S — Östl. Seespitze S, Hochmoos- charte S, Schrankogel S, Venediger S, Similaun S, Hinterer Brunnenkogel S, Schwarzenbergspitze S, Hochwilde S, Hardanger Jökul, Melderskynn, Glitter- tind, Gamskarkogel S.

1942: Glungezer zweimal S, Kräulscharte S, Wildes Hinterbergl S, Ruder- hofspitze S, Innere Sommerwandspitze S, Nördl. Kräulspitze S, Hochmoos- charte S, Musterstein W-Grat ↗ ↘, Fuchskarspitze ÜB, Marchspitze S-

Grat, Junsjoch — westl. Langewandscharte, Mystypaß, Kara Kaja Scharte, P. 3453 südl. Maruch Baschi.

1943: Peilspitze, Aperer Pfaff, Wilder Pfaff, Aperer Freiger, Großer Ramol Kogel, Cima Valdritta, Mt. Zugna — Mt. Levante, Cima Posta, Mt. Altissimo di Nago, Wörner, Aperer Pfaff S — Pfaffenschneid S — Zuckerhüt S, Schaufelspitze S, Windacher Daunkogel S.

1944: Goldknopf S, Col Rodella S, Piz Ciadlong S, Krottenkopf S, Wetterwandeck S, Schneefernerkopf S, Schaufelspitze S, Zuckerhüt S, Wilder Pfaff S, Istdornieder S, Tiefkarspitze, Westl. Karwendelspitze, Schneefernerkopf, Hoher Kamm — Hochwanner — Hinterreintalschrofen — Teufelsgrat — Hundstallkopf — Oberreintalschrofen, Schaufelnieder S, Dreisprachenspitze, Naglerspitze, Mt. Livrio.

1945: Piztaler Jöchl S.

1946: Schachenthor S, Frauenalpkopf S, Kämitorkopf — Kämikopf — Zirbelkopf S, Damkarscharte S, Söllerpaß, Hundstallkopf, Obere Wettersteinspitze, Oberreintalscharte, Wettersteinkopf, Musterstein W-Grat $\Delta \Upsilon$. Partenkirchner Dreitorspitze — Leutascher-Dreitorspitze, Öfeleköpf, Thörlspitzen, Schneefernerkopf S, Wetterwandeck S.

1947: Stubai Wildspitze S, Gehrenspitze — Hundstallkopf.

1948: Alpspitze S.

1949: Herzogstand, Kampenwand.

1950: Klammspitze, Westl. Karwendelspitze.

1951: Schneefernerkopf S, Dreitorspitze.

1952: Hochplatte S, Kreuzspitze.

1953: Kuchelbergspitze — Kuchelbergkopf, Geierköpfe, Scheinberg S.

1954: Klammspitze, Dreitorspitze.

1955: Zuckerhüt S, Schaufelnieder S, 3 Schigipfel, Scheinberg, Brunnenkopf.

Berleb, Walter

1954: Roßstein — Buchstein, Graue Wand, Hohe Salve, Bodenschneid, Roßkopf, Hirschberg, Wallberg, Großer Traithen, Suldenspitze, Cevedale — Zufallspitze (alle Ski), Stubacher Sonnblick, Hochferner N-Wand (Griesferner), Cima di Craole, Cima di Caione, Kehrberg, Montscheinspitze, Bärenkopf.

1955: Stümpfling, Brandkopf, Hochplatte, Seekarkreuz, Spitzkamp, Großer Ochsenkopf, Rangiswangerhorn, Siegiswangerhorn, Ofterschwangerhorn, Tor-scharte, Sonnenspitzi, Kanzelwand, Fellhorn, Hahnenköpfe, Hoher Ifen, Rofanspitze, Seebergspitze, Krottenkopf (alle Ski), Weißkugel S, Cevedale, Königspitze, Allalinhorn SO-Grat, Dom Festigrat.

Berthold, Erich

Nachtrag 1950—1954: Hochgrat S, Roßkopf S sechsmal, Feldalpenhorn S fünfmal, Schatzberg S dreimal, Feldalpenhorn — Schwaiberger Hörndl S, Schönbichl S zweimal, Mitterkopf — Richtbergkogel S, Seespitze S, Königsleitn S, Ißkogel S, Arbiskogel — Braunellköpfl S, Arbiskogel — Kirchs-pitzl S (Zillertaler), Kitzsteinhorn, Schönfeldspitze Ub zweimal, Hohes Brett, Partenkirchener Dreitorspitze Ub zweimal, kleiner Waxenstein Δ Mandl Υ Westgrat, Kämitkopf — Kämitorkopf, Grünberg, untere Wettersteinspitze, obere Wettersteinspitze zweimal, Ettaler Mandl, Säuling, Teufelsstättkopf, Brunnenkopf, Königsspitze, Cima di Brenta.

1955: Roßkopf S, Schwaiberger Hörndl S, Kohlmais Kopf S, Schönhoferwand S zweimal, Breitkaendelkopf S, Brunnenkopf zweimal, Notkarspitze, Piz Mortel — Piz Corvatsch.

Böttcher, Ludwig

1954: Didamskopf — Steinmann, Hoher Ifen — Obere Gottesackerwand, Hählekopf — Grünhorn, Güntlespitze — Wannenberg, Höferspitze, Seekopf, Gleierscher Roßkogel — Zwieselbacher Roßkopf (alle Ski), Rautespitze, Alpspitze, Trisselkogel — Klammkogel — Gaiswinkelkarkogel, Hoher Sarstein, Zinken, Schöberl, Hoher Dachstein — Hoher Gjaidstein, Laser, Strip-senkopf, Hintere Goinger Halt, Großer Rettenstein, Brechhorn.

1955: Steinbergkogel — Pengelstein S, Spießnägel S, Maskenkamm — Leist — Breitmantel — Leist S, Sulzkogel S, Samerschlagspitze S, Südl. Sonnenwand S, Metzgersteinscharte S, Gleierscher Fernerkogel S, Vordere Grubenwand (W), Gleierscher Roßkogel — Zwieselbacher Roßkogel S, Zieger — Leist — Breitmantel — Mütschüöler Gulmen — Leist — Stelli S, Hoher Burgstall, Serles, Saile, Habicht, Östl. Feuerstein, Wilder Freiger, Brunnstein, Großer — Kleiner Traithen.

Brunner, Hans

1954: Gesamte Umrahmung der Seiser Alm S, Langkofelscharte S, Zinnen-plateau S, Lamsenspitze, Schlickernadel Ub, Hintere Goinger Halt, Große Zinne.

1955: Feldalpenhorn S, Schatzberg S, Zinnenplateau S, Wilder Freiger, Geisterspitzen S, Brandjoch und diverse Gipfel unter 2000 m mit und ohne Ski.

Dick, Heinz

1954: Zwölferköpfl S, Hintertalgrat (W), Schaufelspitze S, Zuckerhüt S, Wilder Pfaff S, Gimpel S-Wand, Kristaturm SO-Kante, Kreuztörturm Akademikerkante, Predigtstuhl — Hauptgipfel W-Wand (Dülfer), Bauernpredigtstuhl Rittlerkante, Maukspitze S-Verschneidung, Regalpwand.

1955: Zwölferkogel S, Hädrich S, Hochgrat S, Falken S, Scharnitzspitze SW-Wand und Cheopspyramide NO-Kante.

Ermann, Ulrich

1954: Eggerberg, Paternsattel.

1955: Prebertörl (Niedere Tauern), Hunenscharte (Dachsteingruppe).

Euringer, Gustav

1954: Hoher Gaifkopf S, Hoher Fricken S, Kreuzwand S, Igelskopf S, Grubigstein — Gartnerwand, Rotwand (Rosengarten), Vajolonkopf, Kesselkogel, Vajolettspitze, Punta del Masarè.

1955: Kramer S zweimal, Hirschbühel S zweimal, Vorderer und Hoher Ziegspitz S, Hoher Fricken S zweimal, Herzogstand S, Pleisenspitze S, Frieder S, Westl. Törlspitze S, Höllentorkopf S, Partenk. Dreitorspitze, Riffelspitzen, Kleiner Waxenstein, Breitenkopf, Igelskopf, Hinterer Tayakopf.

Gäbler, Fritz

1954: Roßsteinnadel, Roßstein, Buchstein, Steilner Joch S, Stein-Traithen S, Brunnstein-Schanz S, Kämitorkopf S, IBhalsjoch S, Brünstelkopf S, Hoch-

platte S, Stümpfling S, Lisenser Fernerkogel S, Kogelseespitze S, Guffert S-Kante, Fleischbank N-Grat, Mittl. Wetterspitze Wetterkante, Delagoturm S-Kante, Winklerturm Winklerriß, Große Tschierspitze Adangkamin, Laidererwand N-Wand (Dibona-Mayer), Roßsteinnadel — Buchstein — Roßstein, Guffert S-Kante.

1955: Roßgruberkogel S, Zweitausender S, Bernbadkogel S, Sonneck S-Wand (W), Hochplatte S, Zettenkaiser W-Grat, Törlwand S-Wand.

Gebbert, Arthur

1954—1955: Dos Remit, Pendling, Zettenkaiser Rieger Steig, Rote-Riun-Scharte üb. Gamsänger, Kopftörl, Ellmauer Tor.

Hausmann, Kurt

1954: Kreuzeck S, Vogelsang S, Nachsöllberg S zweimal, Markbachjoch S, Hohe Salve S, Brentenjoch S, Patscherkogel S, Schatzberg S, Marmolata di Rocca S, Taubenstein N-Kante, dir. N-Kante, Ruchenköpfe W-Grat, 3. Sellaturm A Jahnweg Y Bergerweg, Karlspitze O-Wand, Campanile di Brabant 47. Beg., Große Tschierspitze Adangkamin mit Piazüberhangl, Guglia Edmondo d'Amicis.

1955: Stümpfling S, Kreuzeck — Osterfelderkopf S, Valluga S, Galzig S, Pengelstein S, Herzogstand S, Kohlgruber Hörndl S, Col alto S dreimal, Crep da Mont S, Grödner Joch S, Öztaler Wildspitze S, Plose, 1. Sellaturm, Hintere Goinger Halt N-Grat, Roßsteinnadel NO-Verschneidung, Salbitturm, Salbitschyn S-Grat, Östl. Cromertalspitze, Nördl. Kl. Seehorn, Torre majore delle Farangole dir. W-Wand 1. Begehung, Predigtstuhl-N-Gipfel W-Wand (Schüle-Diem).

Huber, Anton

1954: Laubeneck — Teufelstättkopf — Pürschling, Herzogstand — Heimgarten, Jochberg, Niedere Bleick — Hohe Bleick, Hörndl dreimal, Kofl, Laubeneck — Hennenkopf, Hörndl — Aufacker, Laubeneck — Hennenkopf — Pürschling, Notkarspitze — Brünstlskopf, Naunspitze — Petersköpfl zweimal.
1955: Laber zweimal, Kofl — Zahn — Pürschling, Teufelstättkopf — Sonnenberg — Zahn, Brunnenkopf — Klammispitze, Hörndl ca. fünfmal.

Hüttenhofer, Matthäus

San Pablo 6118 (allein), San Pedro 6063 (allein), Cerro Moreno, alle Chile.

Hufnagel, Sigurd

1954: Hoald S, Birgitzköpfl S, Glungezer S, Wiedersberger Horn S, Riffler S, Falscher Kaserer S, Großer Kaserer S, Gefrorne Wandspitze S, Granatspitze S, Sonnblick S, Großvenediger S, Rainerhorn S, Cevedale S, Vordere Zufallspitze S, Unterberghorn S, Großer Galtenberg S, Gilfert S, Atna S zweimal, Palon della Mare S, Punta San Matteo S, Königspitze SO-Grat, Piz Bernina Spallagrat, Piz Zupo, Piz Spinaz, Piz Palü Ub., Piz d'Arlas, Mädelegabel, Hohes Licht Heilbronner Weg, Dachstein, Aiguille de Goüter, Ruchenköpfe.

1955: Unterberg S, Galtenberg S, Atna S zweimal, Palon della Mare, Punta San Matteo, Aiguille de Goüter, Dachstein Ub., Schneibstein S zweimal,

Ruchenköpfe W-Grat, Hochkönig S, Adamello S, Kampenwand Ub, Galdhöppig, Glittertind, Fanaraken (alle Norwegen), Blatind, Temu(beide Lofoten).

Körner, Rudolf

1955: Große Arnspitze, Hintere Schöntaufspitze.

Kohlhaupt, Franz

1954: Hohes Rad.

1955: Wiesbachhorn NW-Wand, Kleiner Watzmann W-Wand, Ruchenköpfe Gaisbergjoch, Laufbachereck zweimal.

Kühnel, Walter

1955: Forcella de Sielles, Cima di Larsec, Scalierettspitze, Rosengartenspitze, Münchener Riß, Hoher Dachstein.

Kunigk, Herbert

1954: Hochriß S, Breitenstein S, Wank S, Königsleiten S, Iskogel S, Schönbichl S, Torhelm S, Seespitze S, Kastenwendkopf S, Iskogel S, Kreuzjoch S, Arbiskogel S, Gerl. Skispitze S, Kirchspitze S, Hochfelln, Richtbergkogel, Mitterkopf, Kreuzjoch.

1955: Pengelstein S, Breitenstein S, Hochriß S, Schönbichl S, Arbiskogel S, Kirchspitze S, Schafbühel S, Richtbergkogel S, Mitterkopf S, Kastenwendkopf S, Arbiskogel S, Königsleiten S, Falschriedl S, Torhelm S, Schönbichl S, Seespitze S, Königsleiten S, Granatspitze S, Sonnblick S, Rotpalfen, Hochkalter, Gabelkopf, Kranzberg.

Mollier, Heinz

1954: Salaser Kopf S, Piz Chamins S, Greitispitze S, Piz Chamins S, Piz da Val Granda S, Piz Tasna S, Breite Krone S, Zeblesjoch S, Paulinerkopf S, Grübelekopf S, weitere 6 Skigipfel.

1955: Ellmauer Halt, Regalp wand, Törlwand, Hintere Goinger Halt, Ackerlspitze. Mehrfach Pengelsteine, Steinbergkögel, Rotwände, Auerspitzen, Breitensteine und sonstiges gemischtes Gemüse für „homines minorum gentium“.

Mulfinger, Ludwig

1954: Hochalm, Seekar S, Brauneck dreimal S, Mannscharte, Stempeljoch, Lafatscherjoch, Fockenstein, Grasleiten, Geierstein, Brauneck — Schrödelstein — Stangeneck — Kirchstein — Latschenjoch und zurück.

1955: Brauneck, Schönberg, Dolomitentour.

Neumann, Otto

1955: Bodenschneid, Spitzstein, Stümpfling S, Vogelsang S, Kohlmaiskopf S, Zwölferkogel S, Hoher Asitz S, Jägerkamp S, Zwiesel, Großer Priel — Brotfall.

Perron, Oskar

1954: Bodenschneid, Aiplspitze — Jägerkamp Ub, Pyramidenspitze — Vordere Kesselschneid — Hintere Kesselschneid, Sonneck, Hintere Goinger Halt — Vordere Goinger Halt, Ellmauer Halt, Ruchenköpfe, Risserkogel — Plankenstein O-Grat.

1955: Ettaler Manndl, Rotwand, Brecherspitze, Scheffauer, Hintere Goinger Halt.

Pfann, Hans

1953: Lachfeldkopf S, Schönbichl S, Grubhörndl S, Schönbichl — Grubhörndl — Lachfeldkopf S, Schwarzeck S, Schönbichl S, Zwiesel, Hochstauen, Verpeilspitze, Watzespitze, Schwabekopf, Fuscherkarkopf, Watzmann Hoheck, Jennersattel, Jenner zweimal, Hochstauen, Ristfeichthorn.

1954: Schönbichl S, Grubhörndl S — Schwarzeck S, Zwiesel, Hochstauen, Schrecksattel, Pra Longia, Großes Häuslhorn — Kleines Häuslhorn, Edelweißlahner — Schottmalhorn, Berchtesgadener Hochthron, Hochschlegel Alpgartsteig — Karkopf — Dreisesselweg — Hochschlegel — Predigtstuhl, Schönfeldspitze, Breithorn — Sommerstein, Feldkogel — Glunkerer — Ristfeichthorn Ub.

1955: Schönbichl, Lachfeldkopf — Grubhörndl, Schönbichl S, Hochschlegel — Karkopf — Hochschlegel — Predigtstuhl, Hochstauen — Zwiesel, Hochschlegel — Schrecksattel — Karkopf — Hochschlegel — Predigtstuhl, Piz Palü O-Grat, Diavolezza-Paß Ub, Watzmann Hoheck, Gamskogel — Zwiesel, Frischübel — Gjaidsschneidscharte Ub, Berchtesgadener Hochthron.

Reimer Hans

1954: Brechhorn, Rotwand, Lempersberg, Taubenstein, Jenner, Großer Rettenstein, Stümpfling, Tanzkogel, Rotwand, Auerspitze, Hirschberg, Osterfelderkopf, Taubenstein, alles S, Hochplatte S, Zwieselbacher Roßkogel S, Herzogstand, Brauneck — Benediktenwand, Roßstein, Furgler, Brunnstein, Alpspitze, Großer Rettenstein, Wallberg.

1955: Schinder, Herzogstand — Heimgarten, Vallula, Schöntaljoch, Pengestein S, Spießnägl S, Schwarzer Kogel S, Stümpfling S, Valluga S o. B. Sulzkogel S, Bürkelkopf S, Sulzkogel S, Cevedale S, Johannisberg, Großer Bärenkopf, Montscheinspitze, Hörnle o. B., Piz Palü, Schildenstein, Reiter Spitze, Schöttlkarspitze, Muot da L'Homme, Munt Buffalora, Sessenna, Piz Lunghin, Sassa Quadra.

Röckl, Eugen

1955: Großglockner m. F.

Ruths, Hans-Herbert

1953: Piz Tschierva, Piz Morteratsch, Fuorcla Surley, Piz Rosegg ↑ Viereselsgrat ↓ SW-Flanke, Piz Palü ↑ W-Grat ↓ Spinasgrat, Piz Bernina Spallagrät, Piz Bernina ↑ Biancogrät ↓ Spallagrät.

1954: Vordere Schöntaufspitze S, Cevedale S, Punta San Matteo S, Palon della Mare S — Cevedale S, Königsspitze (W).

Schuessler, Hans

1955: Hörnle, Hörnle — Aufacker, Pürschling, Teufelsstättkopf.

v. Siemens, Ernst

1954: Gröhrkopf, Haaralmschneid, Mansurfahrnschneid, Hochsattel, Hasenpoint, Fellhorn, Hochtrittkogel, Eggenalmkogel, Lahnerkogel, Markkogel, Fröllspitze, Große Pfannspitze, Großer Gabler, Tognazza, Col di Luna, Mont

Crot, Col dei Agusciei, Col Piombin, Punta di Zonia, Col del Cuc, Col dei Rossi, Pitschberg, Gran Roa, Piz Culatsch, Rinsenock, Sulzgrabenkopf, Hochgimpfling, Wildalmhorn, Dürrnbachhorn, Hochschlegel, Schreck, Karkopf, Dreisesselberg, Keilkopf, Mottkopf.

1955: Pico Poco da Neve, Pico do Ariero, Pico da Neve, Pico Escalvado (alle Madeira), Mt. Rajada (Teneriffa), Hochgern, Hochfelln, Wildseeloder, Mansurfahrnschneid, Haaralmschneid, Sulzgrabenkopf.

Singer, Joachim

1954: Weißmieshorn, Fletschhorn, Laquinhorn, Matterhorn, Zinalrothorn, Wellenkuppe.

Spaett, Edmund †

1954: Kitzlahnerkopf, Hörndle, Lacherspitze, Roßkopf alle S, Haaralmschneid, Wildseeloder, Rinsenock, Weißgrabenkopf, Gröhrkopf, Hochschlegel — Schreck — Karkopf, Dreisesselberg, Große Tschierspitze, Weißhorn.

1955: Lacherspitze S, Hörndle S, Puflatsch, Wildseeloder, Dürrnbachhorn — Wildalhorn, Guffert.

Steigenberger, Otto

1953: Hortkaser, Eilmauer Tor S, Tschachaun, Gabelspitze, Maldengrat, Parzinnspitze, NÖ. Parzinturm, SW. Parzinturm, Steinkarspitze, Dremelspitze ↑ Kreuz-R. ↓ Purtscheller-R., Vord. Dremelscharte, Eilmauer Halt Kopf-lörlgrat.

1954: Mte. Peralba, Ghiadenis, Westl. Rovenspitze, Kl. Gamswiesenspitze O-Grat, W-Grat, Gr. Laserzwand, Kl. Laserzwand, Schöttnerspitze, Roter Turm.

1955: Saß Rigais, Kleine Fermeda, Plattkofel O-Wand, Große Furchetta, Große Fermeda.

Stapp, Wilhelm

1955: Risserkogel.

Straubel, Heinrich

1954: Lagns da fur, Pra Longia, Saß Songher, Große Tschierspitze.

Thiersch, Friedrich

1954: Watzmannkind, Hochstauen, Berchtesgadener Hochthron, Steinberg — Plattkopf, Hundstodscharte, Schärtenspitze, Göll Brett.

1955: Miskopf — Rauer Kamm — Seblerspitze — Grünbergspitze — Grafmarts Spitze — Navisjoch, Kreuzjöchl, Geierspitze, Tarntaler Scharte — Tarn-taler Sonnenspitze, Klammspitze — Klammjoch — Mölser Sonnenspitze — Nördl. Schoberspitze — Mölsjoch, Schafseitenspitze.

Wacker, Erich

1954: Weiherkopf S, Rangiswangerhorn S, Sigiswangerhorn S, Riedberger Horn S, Nebelhorn S, Riedberger Horn S, Wannenkopf S, Geiswiedenkopf — Besler, Schlappoltkopf, Fellhorn, Riedberger Horn, Schnippenkopf.

1955: Wannekopf S, Großer Ochsenkopf S, Mädelegabel, Besler, Riedberger Horn, Wannekopf, Gatterkopf, Gottesackerplateau, Sonnenkopf, Heidelbeerkopf, Schnippenkopf, Besler, Wannekopf, Sonnenkopf.

Wagner, Erich

1954: Frümser, Brisen, Birre, Weiße Fluh, Zackengrat, Steghorn, Wildstrubel W-Gipfel — Mittelgipfel, Roter Totz, Gellihorn, Alpschellengrat, Wilerhorn, Hohe Gumme, Arnihaker, Briener Rothorn, Schöngütsch, Giebel, Rigi — Kulm, Stauberenkanzel — Hänser.

1955: Hochkünzelspitz, Hochlicht, Pönguthkopf, Gaisköpfe Ruchenglärnisch, Ruchen-Westgipfel W-Grat, Verenelisgärtli, Großer Fenerberg, Wetterhorn von SW, Krinnengrätli, Mönch, Lauberhorn, Grindelwalder Schwarzhorn, Wilde Frau, Weiße Frau, Bundstock, Briener Rothorn, Schöngütsch, Briefenhörnli, Balmi — Tanuhorn — Suwelisgrat — Kaltbrunnenhorn, Daube, Faulhorn, Tschuggen — Männlichen, Rötihorn, Dieppen, Niederbauen.

Weber, Helmut

1954: Kanzelwand S, Hoher Ifen S, Birkkarspitze, Hörndlwand Vorbau-Kamin, Schlicker Nadeln Ub., Kleine Ochsenwand — Große Ochsenwand, Lamsenspitze NO-Kante, Scharnitzspitze alte S-Wand.

1955: Torkopf S, Riffler S, Gefrorene Wandspitze S, Olperer N-Grat S, Hintere Brackkogel S, Habicht, Hochferner N-Wand, Großes Wiesbachhorn NW-Wand, Ulrichshorn.

NEUE BERGFahrTEN

(Namen von Nichtmitgliedern in Klammern)

Pala di San Martino, Focobongruppe: Campanile di mezzo dei Lastei, Westwand. Erste Begehung am 4. August 1954 durch Heino von Andrian und (Klaus Krespach, DAV Sektion Geislingen).

Von der Mulazhütte nördlich über Schnee- und Schuttfelder zum Fuße der zwischen Campanile di mezzo und alto herabziehenden Schlucht. In dieser bzw. an ihrer rechten Begrenzungswand hinauf bis unter die gelbe überhängende Wand. In einer Höhle Rastplatz. Einige Meter nach rechts an die Kante, 10 m gerade empor, dann 4 m Quergang nach rechts (H) und noch einige Meter aufwärts zu sehr schlechtem Stand. Über die brüchige Wand schräg rechts aufwärts, dann über wassergeschliffene Wandln unter einen Überhang (H). Links über ihn hinweg zu Stand. Nun leichter links haltend zu einer brüchigen Steilrinne, die man mehrere Seillängen verfolgt, bis man nach rechts auf einen Absatz der Begrenzungsrinne heraussteigen kann. Leicht rechts haltend zu einer wasserüberhinnenen Gufel und wieder links aufwärts zu Stand unter gelbem Überhang. Rechts heraus, 20 m empor und über eine glatte Platte schwieriger Quergang (H) nach links in schrofiges Gelände. Links zu einer mit braunen Blöcken erfüllten Rinne, die man eine Seillänge verfolgt. Schräg links aus ihr heraus und über griffarmen Fels an die Kante, die man etwa 20 m oberhalb des schon von unten gut sichtbaren Absatzes erreicht. An der Kante noch 10 m empor zu schlechtem Stand (H). Der folgende 30 m hohe, brüchige Riß wird äußerst schwierig (mehrere H) erklettert. Auf einem Köpfl schlechter Stand ohne Hakenmöglichkeit. Man befindet sich hier unter dem stark überhängenden, ungangbaren Gipfelblock. Schräg links über sehr brüchigen Fels leichter einige Seillängen aufwärts, bis man in die Schrofen der Nordseite gelangt, über die man nach wenigen Seillängen den Gipfel erreicht.

Wandhöhe etwa 400 m, überaus schwierig mit einer äußerst schwierigen Seillänge. Kletterzeit 6 Stunden.

Torre majore delle Farangole, Direttissima der Westwand. Erstbegehung am 17. VIII. 1955 d. Kurt Hausmann (P. v. Grundherr, DAVS Bayerland, München).

Einstieg in Falllinie des Gipfels etwa 60 m links des alten Westwandweges. Hier zieht ein unten feiner, oben sich vertiefender, durch Überhänge unterbrochener Riß schnurgerade zwischen linkem und mittlerem Gipfelturm aufwärts. Man verfolgt den Riß 2 Seillängen (Standhaken) zu einem gelben Dach, das man von rechts her erreicht. Das Dach wird dann direkt erklettert; weiter einen senkrechten Riß eine halbe Seillänge empor in eine Nische. Gerade weiter durch einen anfangs überhängenden Rißkamin eine Seillänge zu Stand. Dort wo der Riß erneut überhängend und glatt wird und sich nach links wendet, aus dem Riß erneut überhängend und in der luftigen, freien, rechten Begrenzungswand des Risses steil schräg rechts ansteigend nach einer Seillänge zu Stand in geneigterem Gelände. Hier trifft man auf den alten Weg, den man zwei Seillängen zum Gipfel verfolgt.

Ernste und brüchige Freikletterei, Haken wurden nur zur Sicherung verwendet. Länge ca. 7 Vierzigmeter-Seillängen. Zeit der Erstbegeher: Einstieg bis Gipfel 5 Stunden. Schwierigkeit: Überaus schwierig obere Grenze nach italienischer Bewertung; nach Münchener Skala Stellen 6. Grades u. Grenze.

MITGLIEDERVERZEICHNIS

NACH DEM STAND VOM 31. OKTOBER 1955

Ehrenvorsitzender:

Pfann Hans, Dipl.-Ing., Oberstudiendirektor a. D., Bad Reichenhall, Bergweg 6

ORDENTLICHE MITGLIEDER

Aktive:

v. Andrian-Werburg, Heinrich Frh., stud. iur., München 25, Lochhamer Str. 75
Heimatanschrift: Hamburg 20, Heilwigstr. 37/0
Bauer Manfred, stud. ing., München 25, Pfeufferstr. 20/III
Hoffmann Erich, stud. ing., München 25, Plinganserstr. 142a
Ibel Hugbert, stud. ing., München 8, Schneckenburgerstr. 37a/II
Trautmann Horst, stud. iur., München 38, Romanplatz 5/III
Wellenkamp Jürgen, cand. math., Bad Reichenhall, Hubertusstr. 5

Inaktive:

Bauer Ernst, Dipl.-Phys., München 22, Türkenstr. 58
Huber Bernd, cand. chem., München 23, Hohenzollernstr. 110/IV
Klamert Gerhard, Referendar, München 25, Murnauer Str. 111
Kustermann Horst, cand. rer. nat., Ulm a. D., Mozartstr. 33
Lobbichler Fritz, cand. rer. nat., München, Außere Wiener Str. 139/IV
März Fritz, Referendar, Pullach vor München, Margaretenstr. 4
Preßl Erhard, cand. arch., München, Thorwaldsenstr. 4/IV I.
Pfäffl Anton, cand. iur., München-Laim, Agnes-Bernauer-Str. 84/II
Richard Josef, cand. ing., Isny/Allgäu, Scherrwiesenweg 11
Roll Josef, Spengler, München-Laim, Hohenwarterstr. 12
Steinmetz Heinz, Industriekaufmann, München-Großhadern, Arnikaweg 3

ALTE HERREN IN MÜNCHEN

Abele Heinrich, Dipl.-Ing., Reitmorstr. 28/IV
Allwein Eugen Dr., prakt. Arzt, Bürgermeister-Keller-Str. 1
Bauer Paul, Notar i. R., Weinstr. 4/II
Beaucamp Klaus, Chemiker, Heßstr. 79 (Wohnheim)

Berleb Walter, Rundfunkmechanikermeister, Pfeufferstr. 41/V
Brenner Julius, Prokurist, Donnersbergerstr. 1/IV
Buckel Albert, Dipl.-Kaufmann, Direktor, Karlspl. 10/III
Beyschlag Eduard Dr., Rottmannstr. 8/I re.
Burnhauser Peter Dr., Rechtsanwalt, Georgenstr. 26/II
Dippel Wolfgang, Ingenieur, München-Pasing, Anton-Pichler-Str. 22
Eichberg Werner, Architekt, Kolbergerstr. 17
Enzensperger Ernst, Oberstudienrat, Kindermannstr. 4
Fendt Wilhelm, Dipl.-Kaufmann, Eduard-Schmidt-Str. 14/II
Fuehlwell Carl Friedrich Dr., Königmarkstr. 5
Gaebler Fritz, Kaufmann, Schlagintweitstr. 8
Gürtler Karl, Dipl.-Ing., Keplerstr. 20
Haif Robert Dr., Arzt, Bavariaring 42
Harster Richard Dr. Studienprofessor, Simeonstr. 9/I
Hausmann Kurt Dr., prakt. Arzt, Niggerstr. 18/I
Herrlich Albert Dr., Univ.-Professor, Zamboninstr. 19
Hetzel Karl, Professor an der Techn. Hochschule, München-Lochham, Hindenburgstr. 53
Hüttenhofer Matthäus, Ingenieur, München-Obermenzing, Pläntschweg 5
Kirchlechner Sebastian, Hotelier, Tal 37
v. Kraus Karl Dr., prakt. Arzt, Rafensteinstr. 4
Kühnel Walter, Dipl.-Ing., München 8, Steinhauser Str. 9/I
Kunigk Herbert, Dipl.-Ing., Flemingstr. 55
Mayerhofer Max, Dipl.-Ing., Schleißheimer Str. 110/IV
Maier Reinhard Dr., Wirtschaftstreuhand, Agnesstr. 66/III
v. Miller Albert Dr., Direktor, München-Lochham, Asamstr. 5
Mollner Heinz, Dipl.-Ing., Tivolistr. 1/IV
Neumann Otto, Dipl.-Ing., Zaubzerstr. 38
Niesner Hans, Stadtdirektor, München-Obermenzing, Pagodenstr. 6
Nungesser Karl, Dipl.-Ing., Nibelungenstr. 17/II
Perron Oskar Dr., Univ.-Professor, Geheimrat, Friedrich-Herschel-Str. 11
Reimer Hans, Dipl.-Ing., Max-Joseph-Str. 2/IV
Rüsch Hubert Dr., Professor an der Techn. Hochschule, München-Solln, Bichler Str. 10
Rohrer Max, Schriftsteller, München-Lochhausen, Kirchweg 5
Schueller Hans Dr., Med.-Rat a. D., Reineckestr. 60
Seidl Alfred Dr., Rechtsanwalt, Neuhauser Str. 3/II
Steigenberger Otto Dr., Rottmannstr. 15
Stapp Wilhelm Dr., Univ.-Professor, Vilshofener Str. 10
Sternner Konrad, Min.-Rat a. D., Bavariaring 35/IV
Tillmann Heinz Dr., Regierungsrat, Blütenburgstr. 14/II

Wagner Heinz Dr., Rechtsanwalt, Paul-Heyse-Str. 57/III
 Weber Helmut, Dipl.-Phys., München-Kleinhadern, Veilchenstr. 4
 Weiß Franz Dr., Arzt, Nikolaipl. 6/II
 Wenninger Eugen, Assessor, Max-v.-Gruber-Str. 3
 Welz Willi, Dipl.-Ing., München-Pasing, Landsberger Str. 430 (Pasing Hof)
 Zeitter Hans, Dipl. Ing., Christophstr. 3/IV
 v. Zezschwitz Wolfgang, Kaufmann, Valpichlerstr. 113

ALTE HERREN AUSSERHALB MÜNCHENS

Adam Ferdinand, Dipl.-Ing., Garmisch
 v. Ammon Karl, Dr. ing., Studienprofessor, Walchstadt b. Steinebach/Obb.
 Aschenauer Konrad Dr., San.-Rat, Regensburg, Brandlbergerstr. 1
 Aufschneider Peter, Dipl.-Landwirt, New Delhi, Queen Victoria Road Mess
 Aurnhammer H. E., Dr. ing., Stuttgart-Degerloch, Reutlinger Str. 53/1
 Berten Wilhelm Dr., Zahnarzt, Finsterwald, Post Gmund/Tegernsee
 Berthold Erich Dr., Chemiker, Gersthofen b. Augsburg, Adolf-v.-Baeyer-
 Straße 30
 Bley Leberecht, Dipl.-Ing., Bayrisch Gmain 63
 Blume Werner Dr., Univ.-Professor, Göttingen, Wilhelm-Weber-Str. 6/1
 Boettcher Ludwig, Dipl.-Ing., Heidelberg, Kaiserstr. 39
 Brunner Hans, Fabrikant, Neuhaus b. Schliersee
 Busch Richard Dr., Arzt, Neuwied a. Rhein, Heddesdorfstr. 27
 Carnier Karl Dr., Studienprofessor, Traunstein, Goethestr. 6
 Chicken Lutz Dr., prakt. Arzt, Brixen/Südtirol, Große Lauben
 Crailsheim Gustav Dr., prakt. Arzt, Lenggries/Obb.
 Decker Hugo Dr., Bernau/Chiemsee, Nr. 46
 Deimler Theodor Dr., Arzt, Bad Sachsa, Bismarckstr. 18
 Dick Heinz, Studienassessor, Windsbach/Mfr., Pfarrwaisenhaus
 Dietrich Clemens Dr., Reg.-Med.-Rat a. D., Niederaudorf Nr. 34
 Dietrich Klaus, Dipl.-Kaufmann, Niederaudorf Nr. 34
 Dinkelacker Heinz Dr., Ellwangen/Jagst, Kreiskrankenhaus
 Dimroth Walter, Dipl.-Ing., Berchtesgaden-Schönau, Hausbuchenwinkel
 Distel Ludwig Dr., Univ.-Professor, Mühlbach 548, Post Oberaudorf
 Dittes Walter, Dr. rer. pol., Dortmund-Kirchbörde, Kraftenscher 9
 Döring Viktor, Dipl.-Ing., Berlin-Wilmersdorf, Wiesbadener Str. 7
 Dorn Leo, Dr., Arzt, Kempten/Allg., Vorarlberger Str. 7
 Eck Reinh. Dr., Chemiker, New Jersey (USA), 115 Thoma Avenue Maywood
 Eckel Alois Dr., Staatsanwalt, Saarbrücken, Neffstr. 2
 Eder Hubert, Kunstmaler, Mitterndorf, Post Breitbrunn/Chiemsee

Erb Karl, Dipl.-Ing., Frankfurt a. Main, Liliencronstr. 29
 Ermann Ulrich, Reg.-Verm.-Rat i. R., Weißenburg/Bay., Augsburg Str. 52
 Euringer Gustav, Dr.-Ing., Partenkirchen, Schloßweg 11
 Frerichs Hermann, Dipl.-Ing., Oberaurat, Hohenschäftlarn 70½, Isartal
 Faber Fritz Dr. Dr., Univ.-Professor, Freiburg i. Br., Wintererstr. 2
 Frey Georg Dr., Arzt, Herrsching/Ammersee, Gachenastr. 8
 Freymadl Hans, Dipl.-Ing., Stefanskirchen b. Rosenheim
 Fries Gerd, Dipl.-Ing., Frankfurt a. Main, Friesstr. 5—7
 Fehrenberg Alois, Dipl.-Ing., Essen, Virchowstr. 49
 Gazert Hans Dr., San.-Rat, Partenkirchen, Farchanter Str. 52
 Gebbert Arthur, Dr. ing., Erlangen, Sophienstr. 85 A
 Geim Hans, Großkaufmann, Augsburg, Blaue Kappe 4
 Gillitzer Georg Dr., Bergwerksdir., Bad Reichenhall, Langenfeldstr. 6
 Grahlf Walter Dr., Facharzt, Partenkirchen, Römerstr. 22
 Groz Daniel Dr., prakt. Arzt, Ebingen i. Württemberg, Gartenstr. 16
 Guyer Gebhart, Direktor, 88 Beacon Street, Boston, Mass. (USA)
 Hartmann Max Dr., Univ.-Professor, Hof Buchenbühl, Post Weiler/Allgäu
 Hasenkamp Georg Dr. Dr., Univ.-Prof., Grainau b. Garmisch, Zigeuner-
 weg 16
 Herzog Theodor Dr., Univ.-Prof., Jena, Otto-Devrient-Str. 9
 v. Hoeßlin Heinrich Dr., Univ.-Prof., Gmund a. Tegernsee, Grundnerhof
 Horn Karl Dr., Worms a. Rhein, Röderstr. 5
 Hofmeier Walter Dr., Physiker, Bonn-Süd, Kallenweg 8
 Hambüchen Josef Dr., Bankier, Huntington, Long Island, Loyd Neck (USA)
 Huber Anton Dr., Univ.-Professor, Oberreg.-Rat a. D., Wurmesau, Post
 Altenau/Obb.
 Hufnagel Sigurd, Dipl.-Ing., Frien a. Chiemsee, Lutherstr. 8
 Jaeger Kurt, Dipl.-Ing., Berlin-Spandau, Plantage 11
 Jaeger Alfred Dr., Chemiker, Wuppertal-Barmen, Brahnstr. 13
 Inzinger Franz Dr., Zahnarzt, Traunstein, Theresienstr. 27/III
 Kanzow Friedrich Dr., Facharzt, Kassel, Königstorstr. 23/I
 Kerschbaum Hans Dr., Direktor, Starnberg, Almeidaweg 23
 Klein Julius, Dipl.-Ing., Nabburg, Hindenburgstr. 9
 Klein Jürgen, Kunstmaler, Bad Eilsen b. Hannover
 Klemm Bernd, Redenfelden, Aschaffener Zellstoffwerke
 Kohlhaupt Franz Dr., Arzt, Sonthofen/Allgäu
 Körner Rudolf, Dipl.-Ing., Offenbach a. Main, Starkenburgweg 43/II
 Lahmann Albert Dr., prakt. Arzt, Bad Krotzingen/Baden, Schlatterstr. 19
 Langes Gunther Dr., Schriftsteller, Bozen/Südtirol, Brennerstr. 2/II
 bei Frau Vieider
 Leopold Joachim, Dipl.-Wirtsch., Köln-Braunsfeld, Kitschburgerstr. 233a

Limpert Heinz, Architekt, Burghausen, In den Gruben 115/116
 Linde Friedrich Dr., Gen.-Dir. a. D., Berchtesgaden-Schönau
 Linde Hans, Dipl.-Kaufmann, Berchtesgaden, Schließfach 57
 Lobenhoffer Hans, cand. ing., Privatdozent am Holztechnikum Rosenheim
 Rosenheim, Lindenweg 26
 Löhner Hans, Dipl.-Ing., Steinebach a. Wörthsee/Obb.
 Luft Ulrich Dr., Arzt, Texas (USA), Randolph Field S. A. M.
 Mähnz Robert Dr., Arzt, Neumarkt/Opf., Amberger Str. 6b
 Metzger Ernst Dr., Veterinärarzt, Augsburg, Johann-Hang-Str. 24/I
 Metzger Otto, Apotheker, Bern, Thunstr. 107
 Meyer Hans Dr., Chemiker, New York (USA), 230 Fifth Avenue
 Möhling Gunter Dr., Chemiker, Menandsroad Londonville, NY., USA
 Möst Paul Dr., Zahnarzt, Füssen a. Lech, Kemptener Str. 6
 Müller Eberhard, Schauspieler, Schloß Elmau, Post Klais/Obb.
 Müller Walter, Glasmalereibesitzer, Quedlinburg, Gernrodeweg 3
 Mulfinger Ludwig Dr., Zahnarzt, Lenggries/Obb., Juifenstr. 10
 Naumann Paul Dr., Arzt, Wittgendorf, Bez. Chemnitz
 Pircher Hans, Dipl.-Ing., Innsbruck, Kochstr. 1
 Pohlmann Walter, Dipl.-Ing., Hamburg-Altona, Klopstockstr. 11
 Poellein Franz Dr., Amerang/Obb.
 Rebitsch Matthias, Kaufmann, Innsbruck, Haydnpl. 2
 Rehn Eduard Dr., Freiburg i. Br., Josefstr. 15
 Reuter Philipp, Dipl.-Ing., Berchtesgaden-Unterschönau, Geschnaitbichllehn
 Reuver Leo Dr., Landgerichtsdirektor, Köln-Hoffnungsthal, Am Sommerberg 14
 Rhomberg Hugo, Dipl.-Ing., Dornbirn/Vorarlberg, Rohrbach
 Röckl Eugen, Dipl.-Ing., Erlangen, Zenkerstr. 40
 Rosenbauer Konrad, Dipl.-Ing., Linz a. Donau, Pöstlingberg 116
 Ruths Hans-Herbert, Oberlandesgerichtsrat, Hamburg, Hartungstr. 12
 Roith Otto Dr., Chefarzt, Baden-Baden, Städt. Krankenhaus
 Rutscher Wilhelm Dr. Dr., Dipl.-Ing., Innsbruck, Adolf-Pichler-Pl. 2/III
 Sager Ludwig, Dipl.-Ing., Prien a. Chiemsee, Herrnberg
 Schlagintweit Otto Dr., Univ.-Professor, Cordoba (Argentinien), Matteo
 Luque 60, Barrio Parque Sarmiento
 Schnitter Andreas Dr., Oberarzt, Offenbach a. Main, Wolframstr. 22
 Schoeller Felix, Kaufmann, Lüstringen b. Osnabrück, Burg Gretesch,
 Haus Bornheide
 Schraube Conrad Dr., prakt. Arzt, Passau, Ludwigstr. 18
 Schreiber Franz Dr., Freiburg i. Br., Mercystr. 28
 Schulze Erich Dr., Wirtschaftsprüfer, Kempten/Allgäu, Franzosenbauera-
 weg 4 1/3
 Schulze Gustav Dr., Geologe, Facubaya 18 D. F. Calla da Civilisation 140/3
 Mexiko

Schulze Adolf, Dipl.-Ing., Sicuani (Peru), Avenida Grau
 Schwarzenberger Hans, Dipl.-Ing., Wasserburg/Inn, Bürgerfeld 418
 Schmidt Georg, Dipl.-Ing., Freilassing, Siedlung Bruch 26/27
 v. Siemens Ernst, Physiker, Niederpöcking 2 1/2, über Starnberg
 Singer Joachim Dr., Soyen bei Wasserburg
 Sitte Fritz, Kaufmann, Neumünster i. Holstein, Kieler Str. 2
 Spindler Wolfram, Dipl.-Ing., Köln
 Spoerl Robert Dr., Arzt, Bad Wiessee
 Steinlein Gustav, Dipl.-Ing., Mainburg 39 bei Schweinfurt
 Stier Walter Dr., Abt.-Leiter, Hannover, Güntherstr. 7a
 Straubel Heinrich, Dr. ing., Hinterstein/Allgäu Nr. 60
 Thiersch Friedrich, Dr. ing., Recklinghausen/Westf., Bismarckstr. 24
 Tobin H. W., Colonel, Lymington, Hampshire (England)
 Uhde-Bernays Hermann Dr., Univ.-Prof., Starnberg, Perchastr. 38 1/3
 Wacker Fritz, Dipl.-Ing., Nürnberg-Ebensee, Kapferstr. 6
 Wagner Erich, Dipl.-Ing., Freiburg i. Br., Reiterstr. 29
 Waldmann August Dr., Chemiker, Aschau i. Chiemgau Nr. 108
 Weis Hans Dr., Studienrat, Memmingen, Augsburgstr. 9
 Werner Erich, Dipl.-Ing., Architekt, Altona-Ottmarschen, Kleinflottbecker
 Weg 89a
 Wiedemann Fritz, Dipl.-Ing., Kaufbeuren, Am Graben 20
 Wiegmann Hans Dr., Arzt, Ruhmannsfelden/Bayr. Wald
 Wihr Alois Dr., Bankkaufmann, Stuttgart, Alexanderstr. 56
 Wildhagen Klaus Dr., Arzt, Mannheim, Rahnfelsstr. 16
 Wisiol Paul Dr., Hofrat, Innsbruck, Fischergasse 24
 Wittich Walter Dr., Augenarzt, Aschaffenburg, Weißenburger Str. 8
 Wochinger Karl, Justizrat, Laufen a. d. Salzach/Obb.
 Zebhauser Helmuth Dr., Erlangen, Hans-Geiger-Str. 21
 Zinser Georg Dr., Landgerichtsdirektor, Traunstein, Leonrodstr. 2/II

BEDINGTE MITGLIEDER

Hofmann Peter, stud. chem., München, Heßstr. 64

AUSSCHUSS FÜR DAS WS 1955/56 UND SS 1956

1. Vorstand: Bernd Huber

2. Vorstand: Heino Freiherr von Andrian-Werburg

Kassier: Heinz Steinmeyer

1. Schriftführer: Erich Hoffmann

2. Schriftführer: Horst Trautmann (zugleich Bücherei)

**Für die Überlassung der Klischees danken wir der Schriftleitung des »Bergkamerad«
und »Der Winter«, beide Bergverlag Rudolf Rother. Die Rechte für die beiden Bilder
der Deutschen Nepal-Expedition liegen bei der Deutschen Himalaja-Stiftung, München**

**Hergestellt in den
Werkstätten Rudolf Rother, München
(2651)**